Nr. 302. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 ℳ; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.



Dienstag, 26. September 1899.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können.

Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir über die **politischen Tages-Ereignisse**, über die **Kammer- und Reichstags-Verhandlungen**, über die **lokalen und provinziellen Begebnisse** darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten, für deren umgehendste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben und bei wichtigen Ereignissen die telegraphischen Depeschen, alles dies ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden **Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten** und in Stettin **in den Expeditionen vierteljährlich nur 1 Mark, monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.**

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die Stettiner Zeitung wird bereits am Abend ausgegeben. **Die Redaktion.**

Die Ministerkrisis in Oesterreich

konnte nicht ausbleiben, sie wurde lange erwartet und hat es daher nicht überrascht, daß am Sonnabend die Demission des Kabinets beschlossen wurde. Behufs einer neuen Kabinetsbildung verhandelte Kaiser Franz Josef zunächst mit dem Fürsten Alfred Liechtenstein, die Verhandlungen scheiterten aber angeblich daran, daß die oppositionellen Deutschen ihre Betheiligung an demselben abgelehnt hatten. Es standen sodann Graf Clary-Aldungen und Dr. v. Körber im Vordergrunde der Erwägungen; es heißt jedoch, daß Dr. Körber nur die Kabinetsbildung durchführen, dem neuen Ministerium aber nicht als Ministerpräsident, sondern nur als Ressortminister angehören solle. Weiter werden genannt: als Unterrichtsminister Sektionschef v. Hartel, als Justizminister Sektionschef Dr. Franz Klein, als Finanzminister Sektionschef Dr. Robert Mayer, als Ackerbauminister Sektionschef Blumenfeld; Landesvertheidigungsminister bliebe Graf Welsersheimb, Eisenbahnminister Wittek. Entgegen dieser Meldung wird in parlamentarischen Kreisen versichert, Liechtensteins Mission sei noch keineswegs endgültig gescheitert. Jedenfalls dürfte im Augenblick die Situation für eine Systemänderung im Sinne der Deutschen nicht schlecht stehen; hoffentlich verderben sich die Deutschen nicht selbst die anscheinend günstige Stellung durch allzu schroffe Betonung von Einzelheiten, die, wie die Verhältnisse nun einmal in Oesterreich gelagert sind, zur Zeit unerfüllbar erscheinen müssen. Bisher ist nur der Beweis erbracht, daß in Oesterreich auf die Dauer nicht gegen die Deutschen zu regieren ist; an den Deutschen ist es, nunmehr den Beweis zu führen, daß mit ihnen die Wiederherstellung geordneter Verhältnisse möglich und durchführbar wird. Die hochgespannte nationale Leidenschaft ist dazu nicht im Stande, da bedarf es bei aller Entschiedenheit besonnener Vorsicht und ruhiger Abwägung der thatsächlichen Verhältnisse. Vom gestrigen Sonntag meldet ein Telegramm: Die Lage gestaltet sich sehr schwierig. Während sich die Linke gegen den Prinzen Alfred Liechtenstein als Klerikalen entschieden ablehnend verhält und insbesondere auch der verfassungstreue Großgrundbesitz gegen eine Kooperation mit ihm ist, wird ein reines Beamtenministerium vor allen von den Parteien der Rechten perhorreszirt. Auch bei einem Theile der deutschen Fraktionen macht sich Widerstreben gegen ein solches „über den Parteien“ stehendes Ministerium geltend. Das „Grazer Tageblatt“, das Hauptorgan der Deutschnationalen, erklärt, nur ein vollständiger Systemwechsel könne die Deutschen zum Aufgeben der Obstruktion bewegen. Es steht übrigens auch ein gemäßigt-linkes Kabinet mit dem Grafen Oswald Thun an der Spitze in Kombination. Derselbe wird heute vom Kaiser in Audienz empfangen. In einer Konferenz, welche gestern die Führer der Majoritäts-Parteien mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses abhielten, wurde die Solidarität der Rechten mit Entschiedenheit betont und die Erlassung einer diesbezüglichen Kundgebung beschlossen. Graf Clary traf gestern in Wien ein.

Die Vorgänge in Frankreich.

Im Allgemeinen wird es in Frankreich ruhiger, die aufgeregten Gemüther aller Parteien sind mehr und mehr beschwichtigt, wenn es auch an Hitzköpfen nicht fehlt, welche es zu Ausschreitungen kommen lassen. Aus Zürich wird gemeldet, daß Dreyfus in der Nervenheilanstalt Binswanger in Kreuzlingen ein großes Appartement bestellt hat, wahrscheinlich um den Kapitän Dreyfus für längere Zeit dort unterzubringen. Der durch den Dreyfusprozeß bekannt gewordene Major Hartmann wurde zum zweiten Direktor der Artilleriewerkstatt und Geschützgießerei von Puteaux ernannt, was ein Vertrauensposten ist. „Echo de Paris“ bringt als Nachfolger des verstorbenen Generalstabschefs Brault den General Keißler, Kommandeur des 6. Korps an der Ostgrenze, in Vorschlag und als dessen Nachfolger Boisdeffre. — Die algerischen Behörden sind froh, Max Regis billigen Kaufes losgeworden zu sein, und suchen ihn mit geringem Eifer, um ihn nicht zum Märtyrer zu machen. — Waldeck-Rousseau hat eine Ergebenheitsadresse des Gemeinderaths von Saint-Etienne erhalten, worin der Regierung Anerkennung für ihre energische Haltung in der Verschwörungsangelegenheit ausgesprochen wird.

Der dem Handel in der Rue Chabrol durch die fünfwöchige Belagerung von Guerin's Haus zugefügte Schaden wird auf mindestens 400 000 Franken veranschlagt.

In dem bereits telegraphisch erwähnten öffentlichen Briefe, den Emile Zola in der „Aurore“ an Frau Lucie Dreyfus richtete, heißt es: . . . „Wie oft befürchtete ich in den letzten zwei Jahren, daß wir den Märtyrer nicht lebend seinem Grabe entreißen würden. Heute ist er seinen physischen Leiden entrissen, und deshalb feiern alle befreundeten Herzen mit der glücklichen Gattin den errungenen Sieg. Allerdings ist die Begnadigung bitter. Welche Empörung, wenn man nur etwas Milde erhält, da man nur Gerechtigkeit haben wollte, und doch war alles verabredet, um neuerdings den Unschuldigen zu treffen, dem man nicht die Ehre wiedergeben, sondern nur das Almosen der Freiheit reichen wollte. Das übersteigt alles und läßt an der göttlichen Milde zweifeln. Und welche Trauer für ein Land, wenn die Regierung nur mitleidig statt gerecht ist. . . . Wir sind so tief gesunken, daß wir uns dazu beglückwünschen müssen, daß die Regierung sich barmherzig gezeigt hat. Gut sein, wenn man nicht stark sein kann, ist schon verdienstvoll, und Dreyfus kann die Rehabilitirung, die sofort erfolgen mußte, erhobenen Hauptes abwarten, da er vor allen Völkern der Erde unschuldig ist. Wir werden den Kampf weiterführen und uns morgen ebenso erbittert wie gestern für die Gerechtigkeit schlagen. Wir müssen die Rehabilitirung des Unschuldigen durchsetzen, weniger seinetwillen, als vielmehr Frankreichs wegen, das sicher an diesem Uebermaße von Ungerechtigkeit zu Grunde gehen würde. Frankreich vor den Augen der Welt zu rehabilitiren, wird unser unausgesetztes Bestreben sein. Ein großes Land vermag nicht ohne Gerechtigkeit zu leben, und unseres würde in Trauer bleiben, so lange nicht der Schmutzfleck weggewischt und die Rechtsverneinung gutgemacht ist, durch die jeder Bürger betroffen wird. Die sozialen Bande sind gelöst, und alles stürzt zusammen, wenn die Bürgschaft der Gesetze nicht mehr existirt. . . . Die ganze Welt hat gesehen, gehört, und vor der ganzen Welt muß die Sühnung stattfinden, ebenso mächtig hinausklingend wie die Schuld. Ein ehrloses, isolirtes, verachtetes Frankreich zu wollen, ist ein verbrecherischer Gedanke. Kann es unserem Stolze genügen, daß die Fremden nächstes Jahr wie zu einer Kirmiß zu unserer Ausstellung kommen? Müssen wir nicht ebenso viel auf die Achtung der aus allen Windrichtungen herbeiströmenden Fremden wie auf ihr Geld halten? Werden wir neben unserer Industrie, unseren Wissenschaften, unseren Künsten unsere Infamie auszustellen wagen? Die Schande verzehrt mich. Ich begreife nicht, daß die Ausstellung eröffnet werden könnte, ohne daß Frankreich seinen Rang als gerechte Nation wieder eingenommen. Erst wenn der Unschuldige rehabilitirt ist, wird auch Frankreich rehabilitirt sein. Vertrauen Sie auf die Männer, Madame, die Ihrem Gatten die Freiheit wieder verschafft haben und die ihm auch die Ehre wieder verschaffen werden. Keiner wird den Kampf aufgeben. Sie wissen, daß sie für das Land kämpfen, indem sie für die Gerechtigkeit eintreten. Der bewunderungswerthe Bruder des Unschuldigen wird Ihnen mit Muth und Klugheit dienen . . . . Der unschuldig Verurtheilte hat für die Brüderlichkeit der Völker, für die Idee der Solidarität und Gerechtigkeit mehr gethan als hundert Jahre philosophischer Diskussionen und humanitärer Theorien. Zum ersten Male hat die gesamte Menschheit einen Schrei der Empörung, eine Auflehnung der Billigkeit und Hochherzigkeit gehabt, als bildete sie das von den Dichtern erträumte einzige, brüderliche Volk.“

Aus offiziösen Kundgebungen geht hervor, daß die Solidarität der Minister mit Gallifet's Armeebefehl weitere Schritte zur Rehabilitirung Dreyfus' nicht hindern werde.

Paty de Clam ist urplötzlich gesund geworden und hat Paris verlassen.

England und Transvaal.

Die englische Regierung rüstet fortgesetzt weiter und so lange diese Rüstungen nicht beendet sind, werden die Verhandlungen mit Transvaal hingezogen werden. Es verlautet, die neuen Vorschläge der britischen Regierung wären sehr weitgehend. Sie dürften sogar die Verschmelzung von ganz Südafrika in eine Herrschaft umfassen, in der kein Raum vorhanden sein soll für die Autorität einer Vormacht. Ohne Rücksicht auf bestehende Konventionen und zur Erwägung eines neuen Vorschlags werde der Burenregierung die Frist von einer Woche bewilligt werden. Wenn die Annahme nicht bis zum 5. Oktober erfolge, werde das erste Armeekorps in Bewegung gesetzt. Bis zu diesem Tage habe die Burenregierung indeß Zeit, die alten Bedingungen anzunehmen. Wie weiter verlautet, soll die Regierung die Mittheilung von Transvaal erhalten haben, daß die Republik eventuell bereit wäre, das fünfjährige Wahlrecht zu bewilligen, wenn sie Versicherungen betreffs der Suzeränität erhalten würde. Der Kabinetsrath soll in einem Telegramm bemerkt haben, daß die Regierung, wenn sie auch die Forderung Transvaals zu einem internationalen souveränen Staat entschieden zurückweise, nicht die Absicht habe, irgendwelche Rechte der Einmischung in die inneren Angelegenheiten Transvaals zu beanspruchen, natürlich nur insoweit, als jede Regierung ihre Unterthanen in Schutz zu nehmen berechtigt ist. Man hofft, daß auf diese Depesche hin Transvaal von selbst annehmbare Anerbieten machen wird, bevor der Kabinetsrath am kommenden Freitag zusammentritt.

Inzwischen dauert in Johannesburg das Gefühl der Unruhe ununterbrochen fort, am Freitag kam es zu Ausschreitungen, wobei Fenster eingeworfen wurden, auch wurden Barrikaden errichtet. Die Bewohner aus Johannesburg flüchten fortgesetzt, in Durban sind allein während 48 Stunden über 1100 Flüchtlinge aus Johannesburg eingetroffen. Man arbeitet Tag und Nacht, um den Wagenpark für die Truppenbeförderung herzurichten. Die Eisenbahn ist bereits in der Lage, täglich 2000 Mann zu befördern.

In London war gestern Nachmittag nach dem Trafalgar-Square eine große Volksversammlung berufen worden, auf welcher gegen die kriegerische Politik der Regierung gegenüber Transvaal Protest erhoben werden sollte, da diese Politik bei den Buren den Eindruck hervorrufe, daß ihnen der Krieg aufgedrungen werde, um ihnen ihr Land zu nehmen. Von sechs Tribünen aus wurde zu der Menge gesprochen, aber die Tausende, welche sich eingefunden hatten, schwenkten britische Fahnen, sangen die Nationalhymne und „Rule Brittannia“ und machten es so unmöglich, die Redner zu verstehen. Die ersten Redner wurden mit Pfeifen und Geschrei empfangen und mit Aepfeln beworfen. Auf Chamberlain wurden Hochrufe ausgebracht und Präsident Krüger ausgepfiffen. Ein großes Polizeiaufgebot war auf dem Platze anwesend.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** hat ein Geldgeschenk von 30 000 Mark durch das Kultusministerium der Stadt Dirschau als Beihülfe zu den Kosten für einen Erweiterungsbau an der dortigen altstädtischen Knabenvolksschule und eine Spende von 11 000 Mark der katholischen Gemeinde zu Koschnowo bei Obernick zum Neubau einer zweiklassigen Schule überweisen lassen. — Wir haben mitgetheilt, daß der Kaiser das Protektorat über das **Bismarckheim in Stendal** abgelehnt hat. Wie aus Stendal mitgetheilt wird, steht jedoch der Kaiser dem Unternehmen durchaus wohlwollend gegenüber; er hat in seinem unter Ablehnung des Protektorats an den Stendaler Arbeitsausschuß gelangten Schreiben betont, daß er das wärmste Interesse dem geplanten Unternehmen entgegenbrächte. — Im Kestner-Museum in Hannover soll die Büste des **Finanzministers v. Miquel** aufgestellt werden. Herr von Miquel, der hiervon in Kenntniß gesetzt wurde, hat darauf folgendes Schreiben an den Stadtdirektor Tramm gerichtet: Hochverehrter Herr Stadtdirektor! Indem ich für die gefällige Mittheilung, nach welcher meine Büste in dem dortigen Kestner-Museum aufgestellt werden soll, meinen verbindlichsten Dank zu sagen mich beehre, darf ich wohl dem verehrlichen Vorstande gegenüber meine dankbare Freude zum Ausdruck für die Ehre bringen, welche mir hierdurch unverdienterweise von meinen Landsleuten in meiner Heimathsprovinz erwiesen wird. Ich habe mich immer mit einem berechtigten Stolz als Hannoveraner gefühlt und empfinde nunmehr eine besondere Genugthuung darüber, daß ich trotz meiner langen Abwesenheit noch als zur Provinz gehörig angesehen werde. Inzwischen verbleibe ich mit bekannten verehrungsvollen Gesinnungen Ihr ergebenster Miquel. — Von sämtlichen Fraktionen der Berliner Stadtverordneten-Versammlung ist der Antrag eingebracht worden, Herrn **Bürgermeister Kirschner** für die von ihm seit dem 1. Oktober 1898 geleisteten außerordentlichen Dienste eine angemessene Geldentschädigung zu gewähren. — Im Zusammenhang mit der Beilegung der **Herner Unruhen** ist dem Landrath Spude-Bochum der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden, dem Bürgermeister Schäfer-Herne der Kronenorden dritter Klasse, dem Polizei-Kommissar Brockmeyer-Herne der Kronen-Orden vierter Klasse und mehreren Gendarmen und Polizeibeamten das allgemeine Ehrenzeichen. — Der **Posener Städtetag** beschloß einstimmig, bei der Staatsregierung und den beiden Häusern des Landtags dahin vorstellig zu werden, daß den Städten auf den Kreis- und Provinziallandtagen eine Vertretung eingeräumt werde, die der Bedeutung der Städte mehr entspreche. — Die ausständigen Bergarbeiter der königlich sächsischen und der Burgker Steinkohlenwerke beschlossen, den Ausstand für beendet zu erklären und die Arbeit wieder aufzunehmen. — Die **Feuerbestattung** ist unter gewissen Kautelen in **Hessen gesetzlich erlaubt.** Demzufolge wird das Offenbacher Krematorium künftig zur Verbrennung von Leichen in Gebrauch genommen werden können. In Darmstadt wird bereits der Bau eines weiteren Begräbnißofens vorbereitet, und auch in Mainz wird ein Krematorium erstehen. Die Geistlichkeit ist immer noch sehr der Feuerbestattung abgeneigt.

Deutschland.

Berlin, 25. September. Ueber die Aufgaben, die des neuen Kultusministers Studt auf dem Gebiete des Volksschulwesens harren, schreibt die „Pädag. Ztg.“, das Hauptorgan des deutschen Lehrervereins: „Schleuniger und energischer Maßnahmen bedarf es zunächst, um die Zustände zu beseitigen, die sich in den Lehrerbildungsanstalten durch die Unthätigkeit der letzten Jahre entwickelt haben. Andernfalls werden die nächsten Jahrzehnte nicht ein Lehrergeschlecht vorfinden, das seinen Aufgaben in vollem Umfange gewachsen ist. Sodann wird das gut zu machen sein, was Dr. Bosse auf dem Gebiete der Schulaufsicht gefehlt hat. Es ist gar nicht daran zu denken, daß die wieder in die Schule zurückgeführten Geistlichen in der nächsten Zeit von der Lokalschulaufsicht entbunden werden können. Dagegen dürfte es möglich sein, durch Vermehrung der hauptamtlichen Kreisschulinspektionen und durch eine zeitgemäße Regelung der Funktionen dieser Beamten die geistliche Lokalschulaufsicht so einzuengen, daß sie wenigstens nicht die unterrichtstechnischen Fortschritte hemmt.“ Ob nur der neue Minister die Dinge auch von dieser Seite sehen wird?

— Wie die „Post“ betreffs der bei Neu-Guinea gelegenen Mapiainseln noch mittheilt, haben in früheren Jahren Spanien und die Niederlande gleichzeitig Anspruch auf dies Eiland erhoben, ohne daß es jedoch zu einer Entscheidung gekommen wäre. Da nun alle bedeutenden Geographen genannte Inselgruppe zu den Karolinen rechnen, bei der Abtretung letzterer an Deutschland aber keine auf die Mapiainseln bezüglichen Vorbehalte gemacht worden sind, so betrachtet man deutscherseits die Mapiainseln als zu dem Karolinen-Archipel gehörig. Sollten die Niederlande hiergegen Einwendungen erheben, so wird man selbstverständlich zu einer gemeinsamen Prüfung der Angelegenheit schreiten.

— In jedem Jahre, wenn die Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins zusammentritt, wird die „Germania“ nervös; mit peinlichster Sorgfalt hört sie hin, ob auf dieser Versammlung, die der Noth der evangelischen Christen in der Diaspora steuern will, ein Wort fällt, das als ein Angriff gegen die katholische Kirche gedeutet werden kann. Was sie heute gegen die Vorgänge auf der Vereinsversammlung vorbringt, ist doch recht kläglich, und ihre Beschwerden richten sich auch weniger gegen die Versammlung, als gegen einzelne staatliche Einrichtungen. Wenn die ultramontanen Blätter so oft nach Parität schreien, so sollten sie doch einmal daran denken, wie schwer die evangelische Kirche in den rein katholischen Ländern zu leiden hat, und sie sollten ihren Lesern noch einmal vorhalten, wie der Papst über die Errichtung evangelischer Kirchen und Schulen in Rom denkt. Die katholische Kirche kann ihrer ganzen Einrichtung nach keine Parität treiben, aber sie verlangt diese um so heftiger dort, wo sie in der Minderheit ist.

— Die Entwicklung des Deutschen Flotten-Vereins ist auch in den stillen Sommer-Monaten außerordentlich günstig gewesen. Die Organisation des Vereins ist in erfreulicher Weise weiter ausgebildet worden. Am 1. Juli betrug die Mitgliederzahl 43 496, am 1. September, obwohl zahlreiche Anmeldungen bei den Provinzial-Geschäftsstellen noch nicht an die Zentralstelle weitergegeben waren, bereits 62 939; ein schöner Beweis dafür, wie siegreich die Idee von der Nothwendigkeit einer starken deutschen Flotte alle Vaterlandsfreunde mehr und mehr durchdringt. Aus den zahlreichen Vereinen, welche wiederum die körperschaftliche Mitgliedschaft des Deutschen Flotten-Vereins erworben haben, ist der Deutsche Eisenbahnbeamten-Verein in Hannover mit 9000 Mitgliedern hervorzuheben. Es haben sich dem Flotten-Verein angeschlossen 19 Marine-Vereine, 46 Krieger- und Landwehr-Vereine und 55 sonstige Vereine, unter denen alle Gattungen vertreten sind. Ferner erklärten ihren Beitritt 67 Aktien-Gesellschaften und Fabriken. Die deutsche Flotten-Zeitung „Ueberall“

Die Inselnixe.

Roman von E. Heinrichs.

28 (Nachdruck verboten.)

„Daraus kann nichts werden,“ rief Leo erschrocken, „ich sähe sie lieber todt als in solcher Sklaverei. Herrgott, Vater, kannst Du Dir Eva als Gouvernante vorstellen?“

„Weshalb nicht, mein Sohn?“ versetzte der alte Herr kaltblütig, „sie ist eine große Kinderfreundin und würde, wie ich überzeugt bin, als Erzieherin just am rechten Platze sein, zumal dieser Beruf mit ihren Wünschen übereinstimmt.“

„Ich sage Dir aber, daß ich es nicht dulden werde, Vater!“ rief Leo mit einer Heftigkeit, wie sie der Arzt an ihm noch nicht wahrgenommen hatte. „Wie sollte ich das vor dem Andenken meines armen todten Freundes verantworten? — Ich müßte vor Scham in die Erde versinken!“

Dr. Brinken sah seinem Sohne forschend in das geröthete Gesicht und wandte sich dann mit einem unterdrückten Seufzer ab. Natürlich liebte Leo die Nixe! — Armer Junge!

Es kam, wie der alte erfahrene Arzt es vorausgesehen. Leo reiste nach Dresden, um Eva diesen widersinnigen Gedanken auszureden, fand aber einen Widerstand, den er nicht erwartet hatte. Er beschwor sie bei dem Andenken des verstorbenen Freundes, der diesen Beruf nie gebilligt haben würde, und entlockte ihr damit nur einen Thränenstrom.

„Ich will kein Almosen mehr annehmen,“ beharrte sie dann ruhig, aber fest, „sparen Sie Ihre Worte, Herr Brinken, das kleine Kapital, das meine unbekannte Mutter mir für die Lebensreise mitgegeben, haben meine Studienjahre aufgezehrt. Bitte, pochen Sie nicht auf Ihre vormundschaftliche Gewalt, ich werde mich derselben entziehen, da der Pfarrer, mein theurer, väterlicher Freund, dessen Namen ich trage, mehr Rechte an meinen Gehorsam, meine Liebe besitzt, als Sie, Herr Leo!“

Dieser stand rathlos vor dem willensstarken Mädchen, da ihm irgend welche Zwangsmaßregel fernlag. Er that nun das Unglücklichste, das er beginnen konnte, — er bot ihr Herz und Hand an.

Eva sah ihn mit großen, erstaunten Augen an. Sie schüttelte verständnißlos den Kopf, bis sie plötzlich zu Schnee erblaßte, die feinen Lippen zusammenpreßte und sich mit einem zornigen Blick von ihm abwandte.

„Eva, höre mich an,“ bat er, „ich liebe Dich von ganzem Herzen, ich gebe Dir eine Heimath, einen Namen, den Du mit Fug und Recht tragen kannst und der keinen schlechten Klang in der Welt besitzt. Erscheint Dir meine ehrliche Werbung so unwürdig, daß Du Dich verächtlich von mir abwendest?“

Sie wandte sich langsam, doch blieben ihre Augen gesenkt.

„Warum mußten Sie so zu mir sprechen, Herr Leo?“ sagte sie im leisen, vorwurfsvollen Ton. Sie wissen doch, daß dem Todten meine Liebe“ gehört.“

„Mein liebes Kind,“ versetzte der Künstler mit einem schmerzlichen Lächeln, den Todten bewahrt man ein liebevolles Gedenken, man flicht ihnen Kränze der Erinnerung und weiht ihnen im Herzen ein stilles heiliges Plätzchen. Aber man darf einem Todten nicht sein blühendes Leben opfern, nicht das Glück, das Gott uns darbeut. Unser todter Freund würde ein solch nutzloses Opfer nicht annehmen.“

„Sie sind sein Freund nie gewesen, sonst würden Sie so nicht mit mir reden,“ rief Eva leidenschaftlich erregt. „Wie? ihn sollte ich vergessen und einem anderen Manne angehören, ihn, dessen vergossenes Blut noch ungesühnt zum Himmel schreit? — O, Herr Leo, reden Sie nie wieder solche Worte zu mir, Worte, die der Todte nie hören darf. Ihm werde ich treu bleiben, denn ihm allein gehört mein Herz!“

Sie zog das Medaillon mit seinem Bilde hervor, öffnete es und küßte es zärtlich mit überströmenden Augen.

Leo betrachtete sie regungslos, alles Blut war ihm aus dem Antlitz entwichen und ein heißes Neidgefühl stieg ihm im Herzen empor. So hatte sie Walter geliebt, so liebte sie noch den Todten; war dieser nicht glücklich zu preisen?

Stumm wandte er sich von ihr und erfüllte dann ihren Willen, indem er an Sir Edward Ashton nach London schrieb, um diesen zu bitten, für Eva Helbach eine Stellung als Erzieherin in einem vornehmen, aber auch zugleich vorurtheilslosen Hause der englischen Gesellschaft zu vermitteln.

So war Eva auf Sir Edwards Empfehlung hin zu Lord Brookhurst gekommen.

11. Kapitel.

In Prompton, einem Viertel des Westend, wo sich neben reichen Zivilherren, sowie Rechtsanwälten, Aerzten und sonstigen bürgerlichen Gentlemen, die einen bestimmten Erwerbszweig betreiben, doch zur gebildeten Gesellschaft gehören und mehr oder weniger ein Haus machen, auch manche Scheinexistenz des niederen Adels angesiedelt hat, stand in einer der einsamsten Gegenden, von einem großen, baumreichen Garten umgeben, ein ziemlich umfangreiches Gebäude, an dessen eisernem Gitterthor, das den Garten, der außerdem mit einer hohen Mauer umgeben war, von der Außenwelt trennte, mit goldenen Lettern die Inschrift: „Heilanstalt für Nervenkranke beiderlei Geschlechts“ sich befand.

Des Direktors Name „Dr. Adams“ stand darunter auf einer kleinen weißen Platte.

Dieser Dr. Adams besaß, obwohl er ein Deutscher sein sollte, einen bedeutenden Ruf als Nervenarzt, seine Anstalt war in den meisten Fällen überfüllt, so daß es als eine Gunst betrachtet werden konnte, von ihm angenommen, beziehungsweise behandelt zu werden.

Seine Kollegen munkelten freilich mancherlei, was ihm just nicht zur Ehre gereichte, zum Exempel, daß sich unter seinen Patienten auch gesunde befinden sollten, die unter dem Schilde eines Nervenkranken von habsüchtigen Verwandten seiner Heilanstalt übergeben worden waren und ihm große Honorare eingebracht haben sollten.

Es mochten aber auch Neid und Mißgunst sein, die diese Gerüchte erfunden hatten, um den würdigen Direktor bei seinen Nebenmenschen in Verruf zu bringen.

Soviel stand jedenfalls fest, daß die Kranken sich weder über Behandlung noch Verpflegung zu beklagen hatten, daß sie ohne Ausnahme eine große Anhänglichkeit für Dr. Adams besaßen und es ihnen an Zerstreuung aller Art niemals mangelte.

Dr. Adams hatte auch solche Patienten in seiner Anstalt, die als eine Art Pensionäre betrachtet wurden, da sie niemals den Wunsch äußerten, in die Welt zurückzukehren, sondern sich hier froh und glücklich fühlten.

Der Direktor war ein kluger Arzt und ein noch klügerer Geschäftsmann, der sich nach allen Seiten den Rücken frei zu halten und sich beliebt zu machen verstand. Das sicherte ihm den Erfolg.

An einem nebeligen Novembertage zog ein Mann, mit einem alten Ulster, den ihm irgend ein Wohlthäter geschenkt haben mochte, bekleidet, die Klingel an dem Gitterthor der eben beschriebenen Anstalt. Er mußte ziemlich lange warten, bevor ihm geöffnet wurde, wie es überhaupt Brauch hier war.

Endlich kam der Pförtner, ein ältlicher Mann in grauer Livree mit einem rothen Gesicht, das wie eine glühende Bombe aussah.

„He, guter Freund,“ rief der Draußenstehende mit heiserer Stimme, „glaubt Ihr vielleicht, daß es ein Vergnügen ist, in diesem schändlichen Nebel zu warten? Ihr kommt ja mit der Schneckenpost.“

„Gemach, man fällt hier nicht mit der Thür ins Haus,“ erwiderte der Pförtner, noch immer nicht öffnend. „Wer seid Ihr? Was ist Euer Begehr?“

„Ach, alter Samson, ich kenne Euch recht gut, Euer Vollmondgesicht leuchtet so hell durch den Nebel —“

„Haltet den Schnabel,“ fiel der Pförtner ihm zornig ins Wort, sagt, wer Ihr seid, oder bleibt draußen.“

„Meldet Eurem Herrn, daß ein Arzt ihn zu sprechen wünscht,“ sprach der Mann im Ulster jetzt rasch, „sagt nur wegen Nummero Sieben, aber laßt mich doch wenigstens unter Dach und Fach treten, der vermaledeite Nebel macht einen ja lungenkrank.“

„Schimpft mir nicht über meinen Londoner Nebel,“ rief der Pförtner erbost, „ich höre schon, Ihr seid einer von drüben her, über'n Kanal kommt alles Gesindel zu uns —“

Sein Schelten klang durch den dicken Nebel und verlor sich endlich im Hause.

„Esel!“ schalt der Fremde, sein Taschentuch vor den Mund haltend, „wenigstens ein netter Empfang, na, der sollte wissen, was ich eigentlich jetzt bin!“

Er lachte spöttisch vor sich hin und schritt dann ungeduldig vor dem Gitter auf und ab. Doch brauchte er diesmal nicht lange zu warten. Der Pförtner kehrte schon nach wenigen Minuten zurück, schloß schweigend auf und ließ den Fremden eintreten, worauf er die Pforte wieder vorsichtig verschloß und sich dann verwundert nach dem Mann im Ulster umsah, der bereits in dem Nebel verschwunden war.

„Na, der kennt Weg und Steg,“ brummte der Alte, ihn mit den Augen suchend, „da wird ein Schatten sein, hi, hi, hi, muß doch auf mich warten.“

Er schritt nach dem Hause zu, das seine meisten Fenster auf der Rückseite hatte, und fand den Mann im Ulster seiner ungeduldig wartend.

(Fortsetzung folgt.)

hatte am 1. September nach achtmonatigem Bestehen bereits mehr als 12000 Abonnenten.

— Der Kaiser von Rußland hat in Kiel verschiedene Offiziere und höhere Polizeibeamten durch Orden ausgezeichnet. Die Zarin und die Prinzessin Heinrich besuchten die frühere Hofdame der Prinzessin, Gräfin Rantzau, die in Bellevue krank darniederliegt.

— Gutem Vernehmen nach liegen die Vorschläge für die Besetzung der Oberpräsidien der Provinzen von Brandenburg und Posen, sowie für die Neubesetzung einer Anzahl von Regierungspräsidien außer den bereits vakanten, so schreiben die „B. N. N.", dem Könige zur Genehmigung vor.

— Zur Vorgeschichte der Arbeitswilligenvorlage erzählt die Mannheimer nationalliberale „Badische Landesztg.", indem sie die Haltung des Abg. Bassermann vertheidigt, u. a. Folgendes: „Es hat sich inzwischen bestätigt, daß Graf Posadowsky die Einwendungen von Vertretern mehrerer Bundesstaaten weniger mit sachlichen Motiven, als gerade mit dem Hinweis auf die Oeynhausener Rede entkräftet hat. Es soll heute nicht davon die Rede sein, ob und in welchem Grade ein solches Verhalten der kaiserlichen Rathgeber den Anforderungen ihres Amtes entspricht. Wohl aber muß mit aller Entschiedenheit in Abrede gestellt werden, daß nationalliberale Volksvertreter solchen Erwägungen zugänglich sein könnten. Im Gegentheil halten wir es für sehr begreiflich, daß der Argwohn, es hätten der Sache selbst fernliegende Gesichtspunkte die Herstellung des Gesetzentwurfes beeinflußt, eine große Anzahl von Liberalen ihm von vornherein abgeneigt gemacht hat."

— Die „Berliner Korresp." schließt einen Artikel: „Die Regierung und die Kanalvorlage" folgendermaßen: Die Regierung hält unverändert fest an ihrer Anschauung, und giebt sich der Erwartung hin, daß die konservative Partei den schwerwiegenden Gründen, die für die Nothwendigkeit des Kanalbaues sprechen, auf die Dauer sich nicht verschließt. Zu solcher Erwartung hält die Staatsregierung sich um so mehr berechtigt, als die gedeihliche Lösung anderer, für den Osten der Monarchie wichtiger wasserwirthschaftlicher Probleme mit der Ausführung des Rhein-Elbe-Kanals zusammenhängt. Daß die gegenwärtig noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten in der Kanalfrage ein Zusammengehen der konservativen Partei mit der Regierung in andern gesetzgeberischen Fragen nicht hindern können, versteht sich von selbst. Die Schlußworte der konservativen Korrespondenz, worin namens der konservativen Partei Treue, Ergebenheit gegenüber der Krone und Bereitwilligkeit zu solchem Zusammengehen ausgedrückt wird, entsprechen durchaus der Erwartung der Staatsregierung hinsichtlich des künftigen Verhaltens der konservativen Partei.

Ausland.

In **Wien** wird der am Dienstag eintreffende Fürst Ferdinand von Bulgarien auf Befehl des Kaisers am Bahnhof empfangen und in der Hofburg Wohnung nehmen. Aus diesen Umständen ist ersichtlich, daß der diesmalige Besuch von ganz außerordentlicher politischer Bedeutung sein wird.

In **Belgrad** äußerte Knezewitsch in Betreff seiner neulichen Erklärung in dem Attentatsprozeß, daß er das Attentat auf König Milan verübt habe, ohne dazu angestiftet zu sein, neuerdings, er habe diese Erklärung abgegeben auf Drängen des mit der Ueberwachung des Gefängnisses beauftragten Gendarmeriehauptmanns Georgewitsch. Dieser habe Knezewitsch einen Dolch übergeben und ihn aufgefordert, den Oberst Nikolitsch, Vater von vier Kindern, sowie die anderen Anstifter für unschuldig zu erklären und sich selbst den Tod zu geben, da er ja doch zum Tode verurtheilt würde. Knezewitsch übergab den Dolch den Behörden, worauf Georgewitsch verhaftet wurde. Derselbe wird vor Gericht gestellt werden. Durch die Verhaftung des Gendarmerie-Kapitäns wird noch bekannt, daß bei dem Attentäter Knezewitsch am letzten Mittwoch Nagel und Strick zur Ausführung eines Selbstmordes vorgefunden worden sind, ebenso bei dem ehemaligen Minister Tauschanowitsch ein Eisennagel. Die Sache wurde anfangs geheim gehalten, viele wollen dahinter die wahren Anstifter des Attentats finden, die den Attentäter hierdurch endgültig zum Schweigen bringen wollten. Es kursiren thatsächlich wieder Gerüchte von neuen Verhaftungen, worüber aber jegliche Auskunft verweigert wird. Frau Milinkovic befindet sich immer noch in Haft, trotz der offiziellen Dementis. Da die Situation immer kritischer wird, soll ein rasches Urtheil, welches aller Wahrscheinlichkeit nach schon am Montag publizirt werden wird, die ganze Sache erledigen. — Die neuesten Enthüllungen des Attentäters Knezewitsch, welche allgemein durch Drohungen und Versprechungen erreicht, werden als Erfindungen angesehen, umsomehr, als der beschuldigte Gendarmeriehauptmann Georgewitsch als tüchtiger königstreuer Ehrenmann bekannt ist.

Der hauswirthschaftliche Mädchen-Unterricht

in den beiden ersten Stufen der Volksschulen war einer eingehenden Berathung im Berliner Lehrerverein unterzogen und zur Prüfung der Frage eine besondere Kommission eingesetzt. — In einer Versammlung des Vereins begründete namens dieser Kommission der Bürgerdeputirte, Lehrer Ewald, folgende Thesen: 1. Eine planmäßige Ausbildung der weiblichen Jugend ist in den Orten, wo Frauen und Mädchen durch Erwerbsarbeit dem Hause entzogen werden, zu einer Nothwendigkeit geworden. 2. Die mit allen Mitteln zu erstrebende obligatorische Mädchen-Fortbildungsschule ist als diejenige Anstalt zu bezeichnen, in der die Mädchen durch einen besonderen hauswirthschaftlichen Unterricht zur Führung eines einfachen Haushalts befähigt werden können. 3. Die Einfügung des hauswirthschaftlichen Unterrichts in den Lehrplan der Volksschule ist in Rücksicht auf ihre derzeitige Organisation und Aufgabe abzulehnen. In Ermangelung der obligatorischen Fortbildungsschule kann jedoch an Orten, wo ein Bedürfniß vorliegt, älteren Schulmädchen außerhalb des Lehrplanes der Volksschule, doch im äußerlichen Anschluß an dieselbe ein pädagogisch gestalteter Unterricht in der Hauswirthschaft ertheilt werden. 4. Aufgabe der Mädchenschule muß es in Zukunft mehr als bisher sein, Verständniß und Interesse für hauswirthliche Vorgänge zu vermitteln. Zu diesem Zweck ist es nothwendig, daß dem naturwissenschaftlichen Unterricht innerhalb des Lehrplanes ein größerer Raum gewährt werde.

Zur Erläuterung dieser Thesen führte der Vortragende im Wesentlichen Folgendes aus: Wenn schon von jeher Frauen und Mädchen im Erwerbleben beschäftigt waren, so hat doch durch das rapide Wachsthum der Industrie in unserer Zeit sich geradezu ein sozialer Nothstand in dieser Hinsicht entwickelt. Der eigentliche Hausberuf der Frau und besonders die Erziehung der Kinder leiden unter diesen Uebelständen in Besorgniß erregendem Grade. Wo aber die Mutter kein Familienglück bereiten, nicht gute Nahrung vorsetzen und die Kinder recht erziehen kann, leidet auch der Mann und wird der Häuslichkeit entfremdet! Die für schulentlassene Mädchen unbedingt erforderlichen Fortbildungsschulen fehlen meist dort, wo sie am nothwendigsten wären, und wo sie wirklich vorhanden sind, fehlt es an genügendem Besuche, weil ihnen der obligatorische Charakter abgeht. Bis zu einer gesetzlichen Festlegung des bezüglichen Unterrichts darf die Lehrerschaft nicht warten, sie hat vielmehr schon jetzt die Pflicht, jungen Mädchen Gelegenheit zu einem hauswirthschaftlichen Unterrichte zu geben. Nach eingehender Debatte fanden die Thesen Annahme.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 19. September. [Von der Universität Berlin.] Man schreibt uns aus Universitätskreisen: Wie überall an den deutschen Universitäten beanspruchen auch in Berlin die Korporationsstudenten, die nur einen Theil der akademischen Bürger ausmachen, als Elite der Studentenschaft angesehen zu werden. Bei allen allgemein studentischen Angelegenheiten wird der nichtkorporirte Student (der „Finke") zurückgesetzt, bei allen Feierlichkeiten werden ihm die schlechtesten Plätze angewiesen. Kommt er gar aus einer fremden Stadt, so fehlt ihm fast jede Gelegenheit, sich gleichgesinnten Kommilitonen anzuschließen und sich einen zusagenden Bekanntenkreis zu erwerben, meist hat er dann nur die Wahl, sich entweder einer Korporation anzuschließen, wozu er vielleicht keine Zeit, keine Lust oder kein Geld hat, oder aber auf den größten Theil alles dessen zu verzichten, was das akademische Leben verschönt und erheitert. Gegen diesen unwürdigen Zustand sind nun die Finken im vorigen Semester, wie schon früher in Leipzig und Halle, geschlossen vorgegangen und haben unter sehr großer Betheiligung die „Berliner Finkenschaft" organisirt. An ihrer Spitze steht das „Präsidium der Berliner Finkenschaft", das die Finken bei allen studentischen Angelegenheiten vertritt. Zu gemeinsamer wissenschaftlicher, künstlerischer, sportlicher und geselliger Bethätigung sind Abtheilungen gegründet worden, so z. B. für Philosophie, Literatur, Musik, Schach, Lawn tennis u. s. w. Jeder Finke kann beliebig vielen Abtheilungen angehören, er braucht sich nur in die Listen einzutragen, wodurch er sich weder zu Geldbeiträgen noch zu regelmäßigem Erscheinen verpflichtet. Jede Beschäftigung mit politischen und religiösen Fragen lehnt die Finkenschaft prinzipiell ab, ebenso jede feindliche Stellungnahme gegen die Korporationen. Diese Organisation ist von den Berliner Finken mit Freuden begrüßt worden, und es ist auch für die Zukunft rege Theilnahme zu erwarten.

Provinzielle Umschau.

In **Stralsund** hat der Gartenbau-Verein eine ständige Obst-Verkaufsstelle errichtet. — Zum Bürgermeister von **Loitz** sind vom dortigen Magistrat die Kandidaten 1. der Regierungs-Referendar Friedrich Nath aus Freienwalde a. O., z. Zt. in Berlin, 2. der Bürgermeister Emil Krüger zu Bobersberg, Kreis Krossen a. O., 3. der Bürgermeister Johannes Hedde zu Wasungen, Sachsen-Meiningen, höheren Orts in Vorschlag gebracht. — Auf dem Gutshofe **Trinwillershagen** bei Damgarten brannte das Herrschaftsgebäude, sowie Viehhaus, Pferde- und Schweinestall sowie eine Scheune vollständig nieder. In **Cowall**, Kreis Greifswald, war zur Vertilgung der Mäuse um mehrere Kornmieten herum Gift gelegt worden. Beim Weiden der Gänse auf dem dortigen Stoppelfelde haben die Thiere auch die Umgebung der Kornmieten aufgesucht und von dem Gift gefressen. Sämtliche 68 Gänse waren eines Morgens in Folge des Giftgenusses krepirt. — In **Eldena** ist an Stelle des zum 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Professors Müller vom Kuratorium der Landwirthschaftsschule der Oberlehrer Dr. Francke aus Güstrow gewählt worden. — In **Stargard** hat sich am Freitag Abend der von dort flüchtige Kaufmann Eßmann, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet ist, dem Gerichte selbst gestellt. — Vom Zuge gestürzt ist bei Station Zarnefanz der den Zug nach **Stolp** begleitende Zugführer Schulz aus Stargard.

Theater.

Im Stadttheater hat Herr Direktor Goldberg, wie wir bereits gelegentlich der Eröffnungsvorstellung hervorhoben, auf die Inscenirung und Ausstattung von „Julius Cäsar" große Sorgfalt verwendet; um auch in der Darstellung etwas außergewöhnliches zu leisten, hatte derselbe am Sonnabend zwei bedeutende Künstler zur Mitwirkung aus Berlin geladen, die Herren Kraußneck und Matkowsky, beide hier bereits auf das beste eingeführt. Herr Kraußneck, welcher bereits in der Eröffnungs-Vorstellung als „Julius Cäsar" mitwirkte, hatte am Sonnabend den „Brutus" übernommen und gab darin eine bis in das Kleinste ausgearbeitete Musterleistung, besonders imponirte seine Rede an das Volk. Der „Mark Antonius" des Herrn Matkowsky gehört mit zu den besten Rollen dieses Künstlers, gleich vollendet in oratorischer wie mimischer Beziehung; von packender Gewalt war die Rede an Cäsars Leiche, in dieselbe legte er sein ganzes Empfinden, man sieht, wie sich die Gestalt des Antonius mehr und mehr hebt in dem Bewußtsein, daß er die Stimmung des Volkes für sich gewonnen. Der Künstler bewies eine geniale Auffassung der Rolle und es war kein Wunder, daß das Publikum zu lebhaftesten Beifallsbezeugungen hingerissen wurde. Daß zwei so großen Leistungen gegenüber die andern Darsteller etwas zurückstanden, konnte nicht überraschen, besonders war dies bei dem „Julius Cäsar" des Herrn Techel der Fall, allerdings muß man berücksichtigen, daß derselbe die Partie nur in Vertretung übernommen hatte und dieselbe eigentlich nicht in sein Fach schlägt. Konstatiren wollen wir schließlich noch, daß die Vorstellung trotzdem die beste Wirkung auf das Publikum ausübte. —.—

Am gestrigen Sonntag hatte die erste Opernaufführung und gleichzeitig erste Abonnementsvorstellung ihre Anziehungskraft nicht verfehlt, es bot sich der Anblick eines ausverkauften Hauses und die Stimmung der Zuhörer war eine gehobene. Die Vorstellung brachte Meyerbeers „Hugenotten", worin neben den aus der vorigen Spielzeit übernommenen bewährten Kräften eine Anzahl neu verpflichteter Sänger und Sängerinnen sich vorzustellen Gelegenheit hatte. Da war zunächst der „Nevers" des Herrn Basil, dessen Auftreten vom ersten Augenblick an sympathisch berührte. Der Sänger, dessen weicher und dabei voller Bariton schon gestern in der verhältnißmäßig kleinen Partie angenehm auffiel, läßt für die Folge Treffliches erwarten, um so mehr, als Herr Basil auch in der Darstellungskunst wohlbewandert ist. Erfolgreich führte sich ferner Frl. Wallner mit der Rolle des „Urbain" ein, das Fach der Opernsoubrette dürfte in dieser Dame eine tüchtige Vertreterin finden, die Pagenarie gelang ihr prächtig und das ganze Auftreten der Sängerin hinterließ den besten Eindruck. Den „Marcel" sang Herr von Borkowsky, derselbe verfügt über einen in der Mittellage recht ansprechenden Baß, dem es jedoch in der Tiefe an Fülle mangelt. Die Stimme erschien überhaupt etwas angegriffen, da sie in dem Duett des dritten Aktes bisweilen ganz verdeckt wurde. Mit der wenig dankbaren Rolle des „St. Bris" fand sich Herr Schmidtler leidlich ab, im vierten Aufzuge hätte er aber den Fanatiker mehr hervorkehren dürfen. Als „Königin" trat Frl. Albert auf, allein ihre Erscheinung wirkte trotz der kostbaren Robe wenig königlich. Die sichtliche Befangenheit der Sängerin ließ mit Sicherheit darauf schließen, daß man in ihr eine Anfängerin vor sich hat, der vieles nachgesehen werden darf, wenn sie nur wenigstens frei heraus in den Zuschauerraum singen möchte. Tonbildung und Koloratur bedürfen übrigens noch der Feile, um einwandsfrei zu erscheinen, die Höhe hatte etwas Gewaltsames an sich und in den Passagen verschwammen nicht selten die einzelnen Töne. Bekannt ist hier von einem Gastspiel Herr Hagen, dessen „Raoul" gestern durchaus erfüllte, was früher sein „Lohengrin" versprach, und wir können uns nur aufrichtig freuen, daß unsere Oper einen solchen Tenor gewonnen hat. Die Vornehmheit, mit welcher der Künstler sich in Gesang und Darstellung zu geben weiß, ist ungemein gewinnend, sodaß er stets allgemeiner Anerkennung sicher sein darf. Eine ausgezeichnete Partnerin trat diesem trefflichen Sänger in Frl. Dossow zur Seite, deren „Valentine" uns vom vorigen Winter her in bestem Andenken steht. Das große Duett im vierten Akt ward damit zu einer Glanzleistung erhoben, und man fühlte sich versucht zu bedauern, daß die Oper nicht mit dieser Scene schließt, zumal, da der Schluß gestern derartig zusammengestrichen war, daß eigentlich nur das Schießen nebst sonstigem Spektakel übrig blieb. Drei gerngesehene Bekannte, die Herren Kraußе und Lange sowie Frl. Cordes machten sich in kleineren Rollen um den Gesamterfolg der Aufführung verdient. Die jetzt erheblich stärker als früher besetzten Chöre hielten sich brav, ebenso das Orchester, dessen verdienstvoller Leiter, Herr Kapellmeister Robert Erdmann schließlich neben den Solisten vor der Rampe erscheinen mußte.

Im Bellevue-Theater gelangte gestern die Posse „Bummelfritze" zur Aufführung und zieht man die heitere Stimmung des das Theater bis zum letzten Platz füllenden Publikums in Betracht, so kann man zu der Ueberzeugung kommen, daß auch bei Possenaufführungen in der Antike der wahre Werth liegt, die alte Posse fand die freundlichste Aufnahme. Den Löwenantheil an dem Erfolge hatte die abgerundete Darstellung unter der Regie des Herrn Heiske, welcher selbst als alter „Tischler Rohrmann" mitwirkte und eine ergötzliche Leistung bot. Die Titelpartie gab Herr Althauser flott und mit liebenswürdigem Humor und der „Stahlberg" des Herrn Filiszczanko ließ es an erheiternder Wirkung nicht fehlen. Eine prächtige Leistung war die „Tante Lämmchen" des Frl. Pestel und auch Frl. Walden brachte die Partie des „Dienstmädchens Guste" zur besten Geltung, wenn auch der Gesang zeitweise an Klarheit zu wünschen ließ. Auch die Damen Frl. Kuhn (Sophie) und Jerrwitz (Thelka) entledigten sich ihrer Aufgaben mit Geschick. Die Darsteller der kleinen Rollen griffen flott in das Zusammenspiel ein, auch Chor und Orchester unter Herrn Peisker's Leistung thaten ihre Schuldigkeit. Das lustige Stück wird Dienstag wiederholt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. September. Auch in Stettin hat sich ein Verein Auskunftei Bürgel gebildet, zu dessen Vorstand die Herren Otto Tirchendorf, in Firma Tirchendorf u. Comp., Rechtsanwalt Dr. Bötzow, Emil Dittmar, i. F. Dittmar u. Peters, Theodor Tendler, i. F. Tendler u. Co., Wilh. Griegel u. Hermann Mader, i. F. Wiese u. Co., gehören. Der Verein bezweckt die Ertheilung mündlicher und schriftlicher Auskunft zu rein geschäftlichen Zwecken und zwar a) über die Kreditfähigkeit von Firmen und Personen in der ganzen Welt, b) über die besten Absatz- und Bezugsquellen in allen Ländern. Die Geschäftsstelle des Vereins befindet sich Mönchenstraße 20—21, 1 Tr.

— Der Rechenschaftsbericht der Stettiner Elektrizitäts-Werke für die Zeit vom 1. Juli 1898 bis 30. Juni 1899 wird in der am 6. Oktober stattfindenden Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. Derselbe ist überaus günstig. Der neue Anschluß an die Zentrale belief sich im Laufe des verflossenen Jahres auf 8078 Glühlampen (gegen 5223 im Vorjahr), 140 Bogenlampen (182) und 27 Motoren (3), so daß am 30. Juni insgesamt 32211 Glühlampen, 1172 Bogenlampen und 143 Motoren installirt waren. Der Zentralen-Betrieb hat trotz der Herabsetzung des Tarifs einen im Vergleich zum Vorjahr höheren Umsatz von 50000 Mark ergeben. Die Länge der neu verlegten Kabel betrug 29750 Meter mit 118 Stück neuen Hausanschlüssen und wurden hierfür 262228,36 Mark verausgabt, die Gesamtlänge des Kabellaufes beträgt 161153 Meter, das Konto desselben steht mit 944732,28 Mark zu Buch. Weiter stehen zu Buch: Das Dampf- und Dynamomaschinen-Konto mit 365366,63 Mark, das Konto an Grund und Boden mit 651420,65 Mark, das Kessel-Konto mit 95666,80 Mark, das Rohrleitungs-Konto vergrößerte sich durch Erweiterungen in der Zentrale um 3542,40 Mk., das Beleuchtungs-Utensilien-Konto um 4400,97 Mark, das Konto für elektrische Apparate steht mit 139682,78 Mark zu Buch. Das Akkumulatoren-Konto erfuhr durch Einrichtung einer Akkumulatoren-Unterstation auf dem Grundstück Galgwiese einen Zuwachs von 30513,83 Mark. Die Treppenflurbeleuchtungs-Anlagen erhielten in dem verflossenen Jahre eine ganz besondere Vergrößerung. Es kamen 106 neue Häuser mit 114 Kontakt-Uhren im Werthe von 36290,98 Mark neu hinzu, so daß im Ganzen jetzt 306 Häuser mit 1915 Lampen und 342 Kontaktuhren angeschlossen sind, und nach einer Abschreibung von 3860,74 Mark mit 71037,60 Mark saldiren. Die Zentrale Greifenhagen hat in Folge der Vergrößerung der Betriebsmittel in diesem Jahre einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen und ist die Zahl der angeschlossenen Lampen von 791 auf 1161 gewachsen. Die Neuanschaffungen betrugen 21517,73 Mark. Auf dem Betriebs-Werkstatt- und Komptoir-Utensilien-Konto waren Neuanschaffungen, welche größten Theils aus werthvollen Meßinstrumenten bestanden, von 3460,69 Mark erforderlich. Das Waarenlager mit 238295,11 Mark setzt sich hauptsächlich aus Material für Kabellegung, für die Installation, Rohmaterialien für die Werkstatt, halbfertigen Arbeiten, sowie leihweise hergegebenen Installationen zusammen. Die Thätigkeit der Installation ist im verflossenen Jahre eine ganz besonders rege gewesen und übertrifft das Vorjahr wesentlich. Der Umsatz beziffert sich auf 340000 Mark gegen 265000 Mark im Vorjahr, mithin mehr 75000 Mark, und der hieraus resultirende Gewinn 143000 Mark gegen 106000 Mark, also mehr 37000 Mark. Zu berücksichtigen ist hier allerdings, daß außer den Installationen im Anschluß an unsere Zentrale auch eine Vergrößerung der Zentrale in Swinemünde nebst Erweiterung resp. Verstärkung des dortigen Leitungsnetzes mit zusammen 60000 Mark hinzu kam. Die laut Novationsvertrag an den Magistrat zu machenden Abführungen betragen 88339,52 Mark, und zwar für Installation und Stromlieferung 55411,10 Mark, für den Erneuerungsfond I 11082,22 Mark, Gewinnantheil 21846,20 Mark. In Folge der laut Beschluß der Generalversammlung vom 24. September 1898 erfolgten

---

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

findet in unserem Geschäftszimmer, Kirchplatz 2, 2 Tr. r., die öffentliche Verpachtung auf Meistgebot

des Geländes an der Moltke- und Schillerstraße zur Anlegung einer Eisbahn

statt. Die Verpachtungsbedingungen können vorher bei uns eingesehen werden.

Stettin, 20. September 1899.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke

Stettin, den 16. September 1899.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen in Stettin, welche im Jahre 1900 außerhalb ihres Wohnortes

a) Waaren feilbieten,
b) Waarenbestellungen aufsuchen, oder Waaren bei anderen Personen als bei Kaufleuten, oder an anderen Orten, als in offenen Verkaufsstellen zum Wiederverkauf ankaufen,
c) gewerbliche Leistungen anbieten,
d) Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten, ohne daß ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft dabei obwaltet, darbieten wollen,

werden hiermit aufgefordert, die erforderlichen Wandergewerbescheine schon jetzt bei dem Vorstand ihres Polizei-Reviers zu beantragen.

Der Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Felsch.

Der Frauen-Verein für verschämte Arme

beabsichtigt auch in diesem Jahre statt eines Bazars eine Geldsammlung zu veranstalten und wendet sich vertrauungsvoll an alle Gönner und Freunde des Vereins mit der herzlichen und dringenden Bitte um reichliche Beiträge.

Unser Bote, der Lohndiener **Bartelt**, ist angewiesen, Quittungsmarken zu übergeben.

Stettin, den 20. September 1899.

Der Vorstand.

Elise Meister. Marie Cuntz. A. von Heyden-Linden. Elisabeth von Bonin. Marie Scella. Molly von Hinkeldey.

Schlutow, Geheimer Commerzienrath. **von Strantz,** Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Die Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Argenau, Crone (Brahe), Gnesen, Güldenhof, Inowrazlaw, Kruschwitz, Nakel (Netze), Pakosch, Schneidemühl, Schulitz, Weißenhöhe, Bromberg und Thorn werden zum Sprechverkehr mit Stettin zugelassen. Einfache Gesprächsgebühr 1 ℳ.

Stettin, 22 September 1899.

Kaiserliche Ober-Postdirection.
J. V.
Sack.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm.,
Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar (*)

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1899 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission Littr. A. Nr. 14, 34, 36, 39, 40, 55, 79, 176, 182, 197, 236, 305, 339, 354 über je 600 Mark.
Littr. B. Nr. 14 über 300 Mark.

III. Emission Littr. A. Nr. 31, 35, 36 über je 600 Mark.

IV. Emission Littr. A. Nr. 33, 39 über je 1500 Mark.
Littr. B. Nr. 74, 117, 177 über je 600 Mark.
Littr. C. Nr. 117 über 300 Mark.

V. Emission Littr. A. Nr. 35, 40, 41, 51, 77, 81 über je 1000 Mark.
Littr. C. Nr. 61, 63 über je 200 Mark.

VI. Emission Littr. A. Nr. 34, 39, 40, 42, 55 über je 1000 Mark.
Littr. C. Nr. 61, 63, 150 über je 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1900 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den im Jahre 1897 ausgeloosten Obligationen ist noch nicht eingegangen:

III. Emission Littr. B. Nr. 38 über 300 Mark.

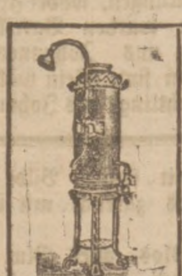
Von den im Jahre 1898 ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

I. Emission Littr. A. Nr. 65, 156, 172, 273 über je 600 Mark.

IV. Emission Littr. C. Nr. 1 über 300 Mark.

Greifswald, den 12. Juni 1899.

Der Landrath.
v. Behr.



Aachener Badeofen
D. R.-P. Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.
In 5 Minuten ein warmes Bad! — Original —
D. R.-P. Mit neuem Muschelreflector. **Houben's Gasöfen**
Prospecte gratis. * J. G. Houben Sohn Carl Aachen. * Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: Ing. **Ernst Simon**, Turnerstr. 33f.



Gesangbücher

in **guten** und **soliden** Einbänden,
in **Ganz-Leinen** und **Ganz-Leder**
(**keine** sogenannten Halbleineneinbände mit **unhaltbaren Papierdecken**,
keine sogenannten **Consistorial- u. Contracts-Einbände**),
in großer Auswahl vorräthig bei

R. Grassmann,

Kirchplatz 4, Breitestraße 41|42, Kohlmarkt 10, Lindenstraße 25, Kaiser Wilhelmstraße 3.

Norddeutsche Creditanstalt

Actien-Kapital:
8 Millionen Mark
Stettin,
Schulzenstrasse 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfreie Einzahlungen

mit **3 %** bei täglicher Kündigung,
" **3½ %** bei 1monatl. Kündigung,
" **4 %** bei 3monatl. Kündigung.

Billigste Ausführung jeder Art bankgeschäftlicher Transactionen.

Zähne

von 2 ℳ an

setzt schmerzlos unter Garantie der Brauchbarkeit naturgetreu ein. Zahnschmerz beseitigt. Zähne plombirt ꝛc.

Emil Weiss,
Kaiser-Wilhelmstr. No. 6, 1 Tr.
Sprechst. von 9—1 und 3—6 Uhr, auß. Sonnt. (früher Kohlmarkt 1).

Stenographie.

Unterricht (System **Stolze-Schrey**) wird ertheilt Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Tr. r.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emma Tietz, Stettin. **Robert Müller,** Grünhof.

Kapitalserhöhung von 500 000 Mark repräsentirt unser Aktien-Kapital jetzt die Summe von 3 000 000 Mark, doch nehmen die neuen 500 Aktien erst vom 1. Januar 1899 ab an der Dividende Theil. Ein Reingewinn ergiebt sich in Höhe von 307 218,42 Mark, dessen Vertheilung in folgender Weise vorgeschlagen wird: Erneuerungsfonds I Magistrat 2 Prozent de 554 110,94 Mark, Brutto-Einnahme 11 082,22 Mark, Erneuerungsfonds II zur Verfüg. d. Ges. 2 Prozent de 320 571,12 Mark, Brutto-Einnahme 6411,42 Mark, Reservefonds 14 477,31 Mark, Tantièmen 10 Prozent de 292 741,11 Mark 29 274,10 Mark, Dividende 8 Prozent de 2 500 000 Mark 200 000 Mark, Dividende 8 Prozent de 500 000 Mark (½ Jahr) 20 000 Mark, zusammen 220 000 Mark, Gewinn-Antheil Magistrat 25 Prozent de 87 384,81 Mark 21 846,20 Mark, Gewinn-Vortrag 1899—1900 4127,17 Mark.

— In der Zeit vom 9. bis 23. September sind bei der hiesigen königl. Polizei-Direktion folgende Fundgegenstände abgegeben bezw. zur Anmeldung gelangt: 1 Kindermütze, 1 Peitsche, 1 Zahngebiß, mehrere Portemonnaies mit und ohne Inhalt, 1 italienischer Hahn, 2 Spazierstöcke, verschiedene Schirme, 1 Damentuch, Papiere auf den Namen Lüdicke, verschiedene Legitimationspapiere, mehrere Trauringe, 1 Pincenez, 1 Filzhut und 1 Spazierstock, verschiedene Schlüssel, 1 Kanarienvogel, 1 großes Messer, 1 Umschlagetuch. Ferner sind verschiedene Gegenstände in den elektrischen Straßenbahnwagen liegen geblieben resp. gefunden und können im Depot der Straßenbahn besichtigt werden. Die Verlierer werden aufgefordert, ihre Eigenthumsrechte binnen 3 Monaten geltend zu machen.

— Der Unterricht und die Buchführung des **Vereins Stettiner Kaufleute** wird Sonntag, den 1. Oktober, wieder aufgenommen und richtet die Schulkommission des Vereins an die Prinzipale die Bitte im Interesse ihrer jungen Leute, denselben den Besuch des Unterrichts zu gestatten resp. sie dazu anzuhalten.

— Von den in unserer Provinz vorhandenen 54 städtischen und 20 Kreissparkassen mit einem Einlagenbestande von zusammen 244½ Millionen Mark beabsichtigen 30 städtische und 17 Kreissparkassen mit zusammen 169 Millionen Mark Einlagen dem zu gründenden Pommerschen Sparkassen-Verbande eventuell beizutreten. Eine konstituirende Versammlung fand am Sonnabend in Swinemünde statt.

— Der Direktor des Variété-Theaters der „Sternsäle", Herr **H. Waselewsky**, ist gestern Nachmittag verstorben.

— Herr **Rektor A. Sielaff** konnte vor einigen Tagen auf eine 25jährige Amtsthätigkeit zurückblicken, und war aus diesem Anlaß am Sonnabend im Saale der Molkerei von einer großen Anzahl von Bürgern, sowie Freunden und Kollegen des Jubilars, eine Feier veranstaltet, welche einen prächtigen Verlauf nahm. Nachdem Herr Sielaff von einer Deputation abgeholt und nach dem Festlokal geleitet war, hielt Herr Lehrer **Schulz** zur Eröffnung der Feier eine herzliche Ansprache. Bei der Tafel brachte Herr Malermeister **Engelin** das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, welches begeisterten Widerhall fand. Herr Provinzial-Steuer-Sekretär **R. Zenke** übernahm es sodann, die Verdienste des Jubilars hervorzuheben und ihm namens der Gesellschaft zwei prächtige Kandelaber zu überreichen. Herr Polizei-Kommissar **Back** gedachte der Sielaffschen Familie, nachdem Herr Sielaff mit bewegten Worten gedankt hatte. Humorvolle, eigens für den Tag gefertigte Tafellieder trugen dazu bei, die fröhliche Stimmung zu erhöhen, und es war schon früh am Morgen, als sich die letzten Festtheilnehmer trennten.

— Der soeben erschienene Winter-Fahrplan des „Skandinav. Expreß" via Saßnitz-Trelleborg für Fahrten von Berlin nach Stockholm, Malmö, Kopenhagen, Gothenburg, Christiania, zweimal täglich in beiden Richtungen, weist mehrere wesentliche Verbesserungen gegen den Sommerfahrplan auf. Es ist den Bemühungen der Verkehrs-Behörden gelungen, den 7 Uhr aus Stockholm abgehenden Zug via Saßnitz-Trelleborg 8 Uhr 25 Min. Abends in Berlin so zeitig anzubringen, daß der direkte Anschluß nach dem Westen, nach Frankfurt a. M., um 9 Uhr 5 Min. gesichert wird. Desgleichen findet die Abfahrt von Berlin des Abends 20 Minuten später statt, d. h. statt 7 Uhr 10 Min. erst 7 Uhr 30 Min. Auf diese Weise ist wiederum in Berlin der Anschluß mit dem Kölner Zuge (Anschluß von England und Frankreich), welcher Berlin, Friedrichstraße 7 Uhr Abends erreicht, für alle nach Schweden und Norwegen Reisenden gesichert. Die zweite Tagesverbindung ab Berlin 8 Uhr 40 Min., in Berlin 12 Uhr 30 Min., ist unverändert geblieben. — Das Hauptverkehrsbüreau des „Skandinav. Expreß" befindet sich in Berlin NW., Neustädtische Kirchstraße 9, von wo der Winter-Fahrplan bezogen werden kann.

— In der hiesigen **Volksküche** wurden in der Woche vom 17. bis 23. September 1567 Portionen Mittagessen verabreicht.

* **Verhaftet** wurde hier der Schiffskoch Johann Winkelsesser, derselbe wird von der Staatsanwaltschaft in Greifswald wegen gefährlicher Körperverletzung steckbrieflich verfolgt.

* **Falsche Einmarkstücke** scheinen in größerer Zahl zu kursiren, wenigstens sind letzthin mehrere derartige Falsifikate der Polizei ausgehändigt worden.

* Bei einer **Schlägerei**, die sich gestern Nachmittag am Bollwerk entspann, trug der Schiffskoch Wedel mehrere Messerstiche am Kopf, im Gesicht und linken Oberarm davon, er mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden.

* Auf einem am Breslauer Ufer liegenden Fahrzeug **verunglückte** heute Vormittag eine Buchhalterin durch Sturz in den Raum. Das junge Mädchen trug Verletzungen im Gesicht davon, weshalb der Krankenwagen requirirt wurde, um die Verunglückte in ihre Wohnung zu bringen. — Bei Erdarbeiten, die gegenwärtig an der Berliner Chaussee, nahe der Jasenitzer Bahn ausgeführt werden, erfolgte heute Vormittag ein anscheinend nicht unbedenklicher Unfall indem ein Arbeiter verschüttet wurde. Die Kameraden befreiten den Mann und brachten ihn in das städtische Krankenhaus.

* Zwei illustre Gäste hat die Direktion des **Stadttheaters** für ein demnächstiges, gemeinsames Gastspiel verpflichtet: den Münchener Hoftheater-Intendanten Ernst **von Possart** und den Komponisten Richard **Strauß**. — Auf dem Spielplan des Stadttheaters steht für morgen Dienstag „Zar und Zimmermann" für Mittwoch „Der Freischütz". — Im **Bellevue-Theater** wird morgen Dienstag „Bummelfritze", Mittwoch „Ihre Excellenz" wiederholt.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 25. September. Die fünfte diesjährige **Schwurgerichtsperiode** begann heute unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Fabricius mit einer Verhandlung gegen den Arbeiter Gustav **Böhlendorf** von hier, dem schwere Urkundenfälschung zur Last gelegt wurde. Der Angeklagte wurde im letzten Frühjahr zu einer militärischen Uebung einberufen, er ist seit dem 17. Juli 1897 verheirathet und Vater eines Kindes, ihm stand daher für diese Angehörigen eine nach der Dauer der Uebung sowie der Kopfzahl der Familie berechnete Unterstützung zu. Letztere wollte B. um einige Mark heraufschrauben, indem er am 14. Juni d. J. ein außereheliches, am 24. März 1895 geborenes Kind seiner Frau als von ihm erzeugt ausgab und die standesamtlichen Register dementsprechend ändern ließ. Zwei Tage später erschien B. abermals auf dem Standesamt und erklärte die frühere Angabe für unrichtig, worauf Strafanzeige wegen intellektueller Urkundenfälschung und Veränderung des Personenstandes gegen ihn erstattet werden mußte. Der Angeklagte war heute geständig. Nach Lage der Sache gelangten die Geschworenen jedoch zu einem Nichtschuldig und erging daraufhin ein **freisprechendes** Urtheil.

* **Das Schöffengericht zu Alt-Damm** verurtheilte den Kaufmann B. wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 20 Mk. Der Anklage lag folgender Thatbestand zu Grunde: Auf der Landstraße bei Alt-Damm wurde in diesem Frühjahre ein Radfahrer von drei Hunden angefallen, einer der Hunde brachte dem Radfahrer eine Bißwunde am Bein bei. Der Besitzer der Hunde, eben Herr B., der sich in einem offenen Wagen in unmittelbarer Nähe der Hunde befand, leistete der energischen Aufforderung des Radfahrers, seine Hunde zurückzurufen, keine Folge, verhielt sich vielmehr hiergegen vollkommend ablehnend. Eine dieserhalb erstattete Strafanzeige hatte den angegebenen Erfolg.

Humoristisches.

Aus „Lustige Welt" (Verlag von Georg E. Nagel, Berlin SW.). Vierteljährlich Mk. 1,30, Einzelnummer 10 Pf.

[Getroffen.] A.: „Wie, Sie haben geheirathet?" — B.: „Ja, ja — eine Vernunftsehe!" — A.: „So—o? Da hat Ihre Frau wohl die Vernunft in die Ehe gebracht?"

[Schlagfertig.] „Warum zögerst Du, lieber Emil, mir den schönen Perlenschmuck zu kaufen?" — „Du weißt doch, Theuerste, Perlen bedeuten Thränen!" — „Ja, aber nur, wenn man sie nicht bekommt."

[Mildernder Umstand.] Richter: „Sie haben dem Huberbauer eine Ohrfeige gegeben, daß er gegen den Porzellanschrank geflogen ist?" — Angeklagter: „Ja, aber es ist nichts dabei zerbrochen!"

[Anzüglich.] Dichterling: „Wie gefallen Ihnen meine Gedichte, Herr Redakteur?" — Redakteur: „Nicht übel — aber ich glaube, Goethe hat Ihnen etwas dabei geholfen."

[Droschkenkutscherwitz.] Fräulein: „Kutscher, sind Sie frei?" — Kutscher: „Nee, Freileinchen, bin schon zwee Jahre verheirathet."

[Sein Wunsch.] Strolch: „Wenn ich's blos so weit bringen könnt', daß i unter Kuratel gestellt werden müßt'!"

[Grob.] Geck: „Aber, meine Gnädigste, vor so strahlendem Glanze muß man ja total verschwinden." — Dame: „Ich wollte, Sie wären es erst."

Vermischte Nachrichten.

— Die Kommission der Deutschen Kunst-Ausstellung Dresden 1899 hat nunmehr, nachdem der Rath der Stadt Dresden sein Einverständniß erklärt hat, beschlossen, die Ausstellung bis einschließlich Sonntag, den 1. Oktober, zu verlängern.

Kiel, 25. September. An den Uferanlagen des Kriegshafens wurden durch einen furchtbaren Sturm große Beschädigungen verursacht. Auf der kaiserlichen Werft versank die Spundwand des Bahnkörpers und auf der Germaniawerft fanden Erdrutschungen statt.

Enschede, 24. September. In einem Konzertsaale ereignete sich gestern Abend während des Konzerts eine Gasexplosion. 12 Personen wurden verletzt, unter ihnen mehrere schwer.

München, 24. September. Die durch das Hochwasser verursachten Verkehrsstörungen sind jetzt so weit wieder gehoben, daß die Orient-Expreßzüge und auch die übrigen Expreßzüge wieder verkehren können und daß, laut amtlicher Mittheilung, der volle internationale Schnell- und Expreßzugverkehr zwischen Baiern und Oesterreich wieder hergestellt ist.

Schiffsnachrichten.

Ringkjöbing (Jütland), 24. September. Das deutsche Barkschiff „Aeolus" aus Hamburg, welches sich auf der Fahrt von Drammen nach Itzehö befand, ist bei Klegod gestern Abend gestrandet, Kapitän Krentzien und ein Matrose sind ertrunken, die übrige Besatzung, acht Mann, wurde gerettet. Das Schiff ist vollständig verloren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. September. Am Sonnabend Nachmittag begab sich die Kaiserin nach Nowawes-Neuendorf und stattete dem Oberlinhaus und der neu erbauten Kirche einen Besuch ab. Der Empfang war ein herzlicher. Die Kaiserin beabsichtigt der Kirche die noch fehlende Orgel zum Geschenk zu machen, auch hat die hohe Frau ihr Erscheinen bei der am 18. Oktober stattfindenden Einweihungsfeier zugesagt.

— Am 2. Oktober beginnt hier der Prozeß gegen den Klub der Harmlosen. Es sind etwa 100 Zeugen geladen, doch dürfte der Prozeß eine nochmalige Verschiebung erfahren, da mehrere Zeugen nicht aufgefunden sind und die Anklagebehörde auf deren Zeugniß nicht verzichten will. Als Zeugen figuriren u. A. 20 Offiziere der hiesigen Garde-Kavallerie-Regimenter, und auch viele Offiziere der Dresdener und Leipziger Kavallerie-Regimenter. Auch Damen werden ihr Zeugniß in dieser Sache abzulegen haben. Der Graf Zech-Burkersrod, dessen zahlreiche Verluste in einem anderen Berliner Klub von sich reden machten, weilt in London, ebenso ist Dr. Kornblume, welcher die Enthüllungen in einer Berliner Zeitung gemacht haben soll, verschwunden. Die Anklage richtet sich hauptsächlich gegen gewerbsmäßiges Glückspiel. Herr v. Kroecher leugnet nicht, große Summen gewonnen zu haben. Herr von Kayser behauptet dagegen, in drei Jahren 50 000 M. verloren zu haben Unter den Zivilisten, welche als Zeugen erscheinen werden, wird sich auch der Generaldirektor eines großen hiesigen Hotels befinden. Ein Oberkellner, welcher öfter den Spielern als Geldverleiher diente, ist ebenfalls verschwunden.

Frankfurt a. M., 24. September. Die „Frkf. Ztg." meldet aus New-York: Die Regierung der Vereinigten Staaten übernahm den Schutz der deutschen Interessen in Venezuela bis zur Ankunft eines deutschen Kriegsschiffes.

Dasselbe Blatt meldet aus Belgrad: Das Urtheil im Hochverrathsprozeß, das heute Nachmittag verkündet wird, soll ein oder zwei Todesurtheile bringen und zwar gegen Knescewic und auch gegen Kressowik. Oberst Nikolic, Simic und Pasic werden freigesprochen. Die übrigen Angeklagten werden zu Kerker und Tauschanowitz in contumaciam zum Tode verurtheilt.

Wien, 25. September. Der Standpunkt der Ministerkrise ist ein unveränderter, man glaubt, daß erst Ende dieser Woche das neue Ministerium gebildet werden wird. Der Kaiser empfing gestern mehrere politische Persönlichkeiten. Der Reichsrath soll sofort nach Ernennung des neuen Ministeriums, voraussichtlich am 12. Oktober, einberufen werden.

Wien, 25. September. Beide Ministerien, sowohl das deutsch-klerikale Alfred Liechtenstein als auch das deutsch-liberale Beamtenministerium Körber, sind gescheitert. Man versucht jetzt ein Kabinet aus Mitgliedern der Rechten und Beamten zu bilden, welches die Sprachenverordnungen aufheben und die Ausgleichsidentität und Delegationswahlen durchsetzen soll. Das Kabinet dürfte dann später einem slavisch-klerikalen Kabinet Platz machen.

Brünn, 25. September. Gestern wurde hier der Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie eröffnet, dem auch der deutsche Reichstagsabgeordnete Frohme beiwohnte. In demselben referirte Dr. Adler über die innerpolitische Lage und erklärte kategorisch, daß einem klerikalen Ministerium gegenüber die Sozialdemokratie in die schärfste Opposition treten werde.

Pest, 25. September. Gestern fand eine von etwa 1000 Personen besuchte sozialistische Volksversammlung statt zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts. Dieselbe verlief trotz heftiger Angriffe gegen Koloman v. Szell und das Parlament ohne Störung. Die Theilnehmer veranstalteten später einen Demonstrationsspaziergang durch alle vornehmen Straßen. Es kam wiederholt zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei 8 Personen verhaftet wurden.

Brüssel, 25. September. „Peuple" erläßt einen Aufruf an die Bevölkerung gegen den Militarismus und fordert dieselbe auf, die antimilitaristische Volksversammlung am 30. September zu besuchen.

Paris, 25. September. Die Untersuchung in der Komplottaffaire hat, wie verlautet, belastende Beweise gegen einen orleanistischen Senator und einen nationalistischen Abgeordneten zu Tage gefördert. Gewisse, mit der Demission des Generals Chanoine zusammenhängende Thatsachen sind ebenfalls in Frage gezogen worden.

Carpentras, 25. September. Der Gesundheitszustand Dreyfus' hat sich, in Folge der letzten Aufregungen, besonders durch das Wiedersehen seiner Kinder, verschlimmert; Dreyfus muß das Bett hüten. In Folge seines ungünstigen Zustandes wurden die Besuche von Trarieux, Picquart, sowie der einiger Delegirter der Dreyfusianer sofort abbestellt.

Neapel, 25. September. Englische Offiziere kaufen augenblicklich hier Maulesel zur Versendung nach Südafrika auf.

Charkow, 25. September. Im Kohlenbergwerk Derewnaja fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Die Anzahl der bis jetzt zu Tage geförderten Leichen beträgt 21, die 44 Bergleute, die noch vermißt werden, sind wahrscheinlich auch todt.

Viehmarkt.

Berlin, 23. September. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 3807 Rinder, 1080 Kälber, 10 442 Schafe, 7819 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für **Rinder**: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 60 bis 66; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 59 c) mäßig genährte junge und gut genährte älter 54 bis 59; d) gering genährte jedes Alters 52 bis 53. **Bullen**: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58 bis 62; b) mäßig genährt jüngere und gut genährte ältere 53 bis 57; c) gering genährte 48 bis 52. **Färsen und Kühe**: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 5 Jahre alt, 53 bis 54; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 52 bis 53; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 51 bis 52; e) gering genährte Färsen und Kühe 47 bis 50. **Kälber**: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 71 bis 72; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 68 bis 70; c) geringe Saugkälber 64 bis 66; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 45 bis 53. **Schafe**: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; b) ältere Masthammel 55 bis 59; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 47 bis 53; d) Holsteiner Niederungsschafe 25 bis 31; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. **Schweine**: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 49 bis 50; b) Käser 48 bis 49; c) fleischige Schweine 47 bis 48; d) gering entwickelte 45 bis 46; e) Sauen 44 bis 45 Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig; ganz schwere Waare blieb vernachlässigt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es wird nicht ganz ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber voraussichtlich geräumt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 25. September. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 11 Grad Reaumur. Barometer 757 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 44,00 nom.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 25. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 140,00 bis 145,00, Weizen 146,00 bis 148,00, Saatweizen —,—, Gerste 140,00 bis 162,00, Hafer 122,00 bis 126,50, Kartoffeln 32,00 bis 36,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 145,00, Weizen 148,00, Gerste 155,00, Hafer 126,50, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 130,00 bis 140,00, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 124,00, Kartoffeln 30,00 bis 44,00 Mark.

Kolberg: Roggen 132,00 bis 140,00, Weizen 140,00 bis 150,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 32,00 bis 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 135,00 bis 140,00, Weizen 148,00 bis 157,00, Gerste 135,00 bis 150,00, Hafer 122,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 44,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 137,00, Weizen 155,00, Gerste 135,00, Hafer 122,00 Mark.

Neustettin: Roggen 133,00 bis 135,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 32,00 bis —,— Mark.

Anklam: Roggen 141,00 bis 142,00, Weizen 144,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 124,00 bis 125,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 142,00, Weizen 144,00, Gerste 140,00, Hafer 125,00 Mark.

Stralsund: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 146,00 bis 148,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 23. September.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 152,00, Weizen 153,00, Gerste —,—, Hafer 139,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 143,00 bis 144,00, Weizen 136,00 bis 155,00, Gerste 128,00 bis 142,00, Hafer 120,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 23. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 162,70 Mark, Weizen 172,30 Mark.

Liverpool: Weizen 176,15 Mark.

Odessa: Roggen 157,50 Mark, Weizen 176,10 Mark.

Riga: Roggen 152,45 Mark, Weizen 167,00 Mark.

Hamburg, 23. Septbr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per September 9,65, per Oktober 9,60, per November 9,55, per Dezember 9,60, per März 9,80, per Mai 9,92½.

Bremen, 23. Septbr. Raffinirtes Petroleum loko 7,80 B. Schmalz sehr fest. Wilcox in Tubs 29 Pf., Armour shield in Tubs 29 Pf., andere Marken in Doppel-Eimerr 29¾—30 Pf.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 26. September.

Veränderlich, vielfach trübe, mit anhaltendem Regen.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschloss. Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 ₰ in Marken
(*) **W. H. Mielck, Frankfurt a. M.**

Wasserstand.

Stettin, 25. September. Im Revier 5,43 Meter. — Am 24. September: **Oder** bei Ratibor + 2,18 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 5,30 Meter, Unter-Pegel + 1,16 Meter, bei Frankfurt + 2,65 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 4,96 Meter, bei Thorn + 3,12 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,78 Meter. — **Netze** bei Usch + 0,39 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Theodor Wilken [Richtenberg]. Prof. Dr. Karl Schuchardt [Stettin].

Verlobt: Frl. Marie Hendeß mit dem Hotelbesitzer Herrn Walter Stuthmann [Nordhausen-Pasewalk]. Fr. Mary Klüwer mit Herrn Franz Rüger [Sed-Greifswald]. Fr. Martha Levy mit Herrn Magnus Loewenstein [Culm a./W.-Stettin].

Gestorben: Kaufmann Karl Kuppermann [Wangerin]. Arbeiter August Belz, 48 J. [Kolberg]. Früh. Mühlenbesitzer J. Bamberg, 83 J. [Greifswald]. Oberlehrer Herr Dr. Friedrich Seiffert [Stettin].

Todes-Anzeige.

Sonntag Nachmittag verstarb nach schweren langjährigen Leiden mein lieber, innigstgeliebter Mann

Hermann Waselewsky

im 42. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittet

Wittwe **E. Waselewsky.**

Stettin, den 24. September.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, Nachmittag 2½ Uhr, vom Trauerhause, Wilhelmstraße 20, aus statt.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute Nachmittag 4 Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante, die Wittwe des früheren Vorstehers der Züllchower Anstalten **Gustav Jahn**,

Ulrike geb. Strecker,

im Alter von 78 Jahren durch einen sanften Tod heimzurufen.

Stettin, den 24. September 1899.

Im Namen der Hinterbliebenen
Fritz Jahn,
Pastor und Anstaltsvorsteher.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. September, Nachmittags ½4 Uhr, in Züllchow vom Betsaale der Anstalten aus statt.

Protector: Se. Excellenz der Oberpräsident von Pommern.

Conservatorium der Musik,
Moltkestraße 2, I.

Aus Anlaß der Aufführung meines Oratoriums „Des Herren Leiden" am Freitag, den 13. October, in der St. Jacobi-Kirche beginnt der **neue Cursus** im Institute am Montag, den 2. October.

Honorar für die Unterklasse monatlich 8 M.
" " " Mittelklasse " 10 M.
" " " Oberklasse " 12 M.
" " das Lehrerinnen-Seminar " 30 Mk.

Anmeldungen neuer Schülerinnen und Schüler nehme täglich entgegen von 9—12 und 3—6 Uhr.

Karl Kunze,
Director.

Fräulein und Mädchen,

welche in feinen Herrschaftshäusern Stellung suchen, werden auf die Berliner Hausmädchenschule des Fröbel-Oberlin-Vereins aufmerksam gemacht. Die Schülerinnen werden in drei Abtheilungen zu

Kinderfräulein,
Jungfern,
feinen Hausmädchen

vorgebildet und erhalten nach beendigtem Lehrkursus durch den Vorstand Stellungen in feinen Häusern. Unsere seit 6 Jahren bestehende Lehranstalt hat schon über 2000 Schülerinnen für den herrschaftlichen Hausdienst vorbereitet und in gute Stellungen gebracht. **Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Nähmaschine, die Fabrik- und Ladenarbeit, ungünstig auf das körperliche und geistige Gedeihen junger Mädchen einwirkt. Dagegen kann sich jedes gesunde Mädchen in einem feinen herrschaftlichen Haushalt eine lohnende und glückliche Stellung erringen. Der nächste Weg zu diesem Ziele ist der Besuch unserer Hausmädchenschule.** Das Schulgeld beträgt für einen Monat 10 Mk. Auswärtige erhalten im Schulhause billige Pension. Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet an jedem ersten und fünfzehnten im Monat statt. Der nächste Kursus beginnt am 1. Oktober. Prospekte mit den Lehrplänen aller 3 Abtheilungen senden wir franko. Anmeldungen nimmt entgegen die Vorsteherin

Frau Erna Grauenhorst, Berlin,
Wilhelmstraße 10.

Geschäftsbücher, Copirbücher, Contobücher;
vorschriftsmäßige Kontrollbücher für **Gesindevermiether, Althändler,** für **Fleischbeschauer, Fleischer** und **Fleischhändler; Fremdenbücher** für Hotelbesitzer; polizeiliche An- und Abmeldebücher; Zins- und Miethsquittungsbücher, Schornsteinfegerbücher rc. stets vorräthig

bei

R. Grassmann,
Breitestraße 41/42.

Tilsiter feine schmackhafte Waare, in Postkolli per Pfund 50 Pfg., versendet franko Nachnahme **Käse**
S. Schwarz, Mewe, Westpr.

Preußischestr. 105, 1 Tr. links, **ein guter Grudeofen** billig zu verkaufen.

Stadt-Theater.

Auch in der kommenden Wintersaison 1899—1900 veranstaltet die Direction des Stadt-Theaters im großen Saale des Concerthauses

sechs Symphonie-Concerte

unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Robert Erdmann.**

Einem allgemeinen Wunsche entsprechend, hat sich die Direction entschlossen, **die Preise für diese Concerte bedeutend zu ermäßigen.**

Die Concerte finden an folgenden Tagen statt:

1. Concert: **Mittwoch, 25. Oktober 1899.** Solist: **Herr Professor Carl Halir.**

2. Concert: **Mittwoch, 29. November 1899.** Solistin: **Fräulein Helene Stägemann.**

3. Concert: **Donnerstag, 11. Januar 1900.** Solist: **Herr Eugen d'Albert.** Solistin: **Frau Hermine d'Albert.**

4. Concert: **Mittwoch, 31. Januar 1900.** Solist: **Herr Willy Burmester.**

5. Concert: **Mittwoch, 28. Februar 1900.** Solistin: **Fräulein Rosa Ettinger.**

6. Concert: **Mittwoch, 28. März 1900.** Solist: **Herr Ossip Gabrilowitsch.**

Das Abonnement
für die sechs Concerte beträgt für einen Platz:
in den ersten 12 Sitzreihen............ 13,50 M.
für die hinteren 15 Reihen............ 10,50 M.

Für ein Concert beträgt der Preis pro Platz:
für die vorderen 12 Reihen .... 3,00 M.
für die hinteren 15 Reihen............ 2,50 M.
für Loge und Stehplatz .... 1,00 M.

Der Preis für den Besuch der Generalprobe beträgt:
für die vorderen 12 Reihen pro Platz.... 1,50 M.
für die hinteren 15 Reihen pro Platz..... 1,00 M.
Loge, Stehplatz und Schülerbillets .... 0,50 M.

Anmeldungen zum Abonnement auf das Stadttheater und die Symphonie-Concerte werden im Büreau des Stadt-Theaters entgegen genommen.

Magdeburger Sauerkohl und neue Salzgurken
in prima Qualität offerirt
Otto Winkel,
Breitestr. 11.

STADT-THEATER.
Dienstag, d. 26. Sept. (Serie III, Billetfarbe roth), zu Schauspielpreisen: **„Zar und Zimmermann".**
Mittwoch: **„Der Freischütz".**

Bellevue-Theater.
Dienstag (Bons giltig): **„Bummelfritze".**
Mittwoch: **„Ihre Excellenz".**

Centralhallen-Theater.
Letzte Woche
mit derzeitigem vorzüglichen **Programm!**
Anfang präcise 8 Uhr. Kasse 7 Uhr.
Donnerstag: **Nichtrauchabend.**
Centralhallen-Tunnel.
Großes Freikonzert bis 12 Uhr.

Concordia-Theater.
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
Heute Montag, den 25. September 1899:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Auftreten von Künstlern I. Ranges.
Nach der Vorstellung: **Grosser Fest-Ball.**
Morgen Dienstag, den 26. September 1899:
Große Specialitäten-Vorstellung.
Nach der Vorstellung: **Künstler-Reunion.**
NB. Vorzugsbillets in den bekannten Vorverkaufsstellen à 30 und 60 ₰ zu haben.

Stern-Säle.
20, Wilhelmstraße 20.
Waselewsky's Variété-Theater.
Gr. Specialitäten-Vorstellung.
Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 20 ₰.

Thiergarten.
(Schönster Garten Stettins.)
Reichhaltiger Thierbestand.
Entree 20 ₰. Kinder 10 ₰.

Stettin, den 23. September 1899.

Stadtverordneten-Versammlung

am 28. September 1899, Nachm. 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Petition einer Hausbesitzerin auf Rückerstattung des Wasserzinses für 200 cbm Wasser, welches durch Platzen eines Wasserrohres in ihrem Hause verloren gegangen ist.
2. Petition eines Bürgers, dafür Sorge tragen zu wollen, daß das Schulgebäude, Ecke Petrihof- und Scharnhorststraße nicht mit unsauberen Schreibereien beschmutzt werde.
3. Petition eines Bürgers. Dessen Sohn ist vom April 1898 bis Mai 1899 beim hiesigen Magistrat als Supernumerar beschäftigt gewesen. Auf Grund eines ärztlichen Gutachtens ist ihm die Stelle gekündigt. Petent bittet um Rücknahme der Kündigung oder Zahlung der üblichen Diäten für die Zeit der Beschäftigung.
4. Zustimmung zu dem Kaufvertrage bezüglich des von der Stadtgemeinde verkauften Grundstücks Warsowerstraße Nr. 12 für den Preis von 62 000 ℳ.
5. Eine Vorkaufsrechtssache.
6. Nochmalige Beschlußfassung über den Einspruch zweier Bürger gegen die Richtigkeit der Liste der stimmfähigen Bürger.
7. Bewilligung von 1522,80 ℳ für Beleuchtung des Theater-Vorplatzes durch 4 Bogenlampen und 587,83 ℳ für den Betrieb vom 1./10.99 bis 31./3. 1900.
8. Petition der Wittwe eines Laternenputzers um Gewährung einer Pension.
9. Petition eines ehem. Oberhafendieners um Wiederanstellung als Hafendiener.
10. Bewilligung von 73000 ℳ zur Beschaffung von 3 Krähnen von 2,5 Tonnen Tragfähigkeit.
11. Zustimmung zu dem Vertragsentwurf zwischen der Stadtgemeinde Stettin und einem Unternehmer über Einrichtung einer Personenbeförderung mit Motorbooten im städtischen Hafengebiete.
12. Genehmigung zum Abschluß eines Vertrages des Jageteuffelschen Kollegiums über den Mittagstisch der Alumnen.
13. Genehmigung der Bedingunge, unter denen die Direktion der Berlin-Stettiner Eisenbahn auf Kosten der Stadt einen Entwurf nebst Kostenanschlag für die Verbreiterung des hohlen Thores ausfahren lassen will.
14. Bewilligung von 1172 ℳ Abfindungssumme für Kanalzinsbefreiung eines Grundstücks in der Deutschenstraße.
15. Nachbewilligung von 1200 ℳ zum Ankauf eines Pferdes für die Feuerwehr.
16. Zustimmung zur Verpachtung einer 8 ha großen aufgehöhten Fläche im fetten Ort, auf die Zeit bis zum 1. 4. 1912 für jährlich 440 ℳ vom 1. 4. 1901 ab.
17. Vorlage. Die städtischen Behörden haben für die Ablösung des Nutzungs der Königl. Polizei-Behörde an den Grundstücken Wollweberstraße 60/61 und Heiligegeiststraße Nr. 9 = 96 420 ℳ bewilligt. Die Königl. Polizei-Behörde bezeichnet diese Summe als unzulänglich und fordert die Summe von 140 000 ℳ.

Nicht öffentliche Sitzung.

1./2. Bewilligung von 228,33 ℳ Vertretungskosten für einen erkrankten Lehrer und eine Lehrerin.
3. Regelung der Gehaltsbezüge ꝛc. der städtischen Ingenieure ohne Hochschul-Vorbildung und der Techniker, sowie Nachbewilligung von drei Gehaltszulagen von je 150 ℳ vom 1./10. d. Js. ab für drei Techniker.
4. Aeußerung über die Person eines zum Unterbeamten gewählten Anwärters.
5. Bewilligung von 300 ℳ Vertretungskosten für einen erkrankten Beamten.
6./7. Wahl je eines Schiedsmannes des 17. und 34. Bezirks.
8. Rückäußerung des Magistrats bezüglich der Pensionirung eines städtischen Försters.
9. Petition eines Oberfeuerwehrmannes, den Magistrat zu veranlassen, ihm seines Gesundheitszustandes wegen einen anderen Dienst als den Feuerwehrdienst anzuweisen bei Belassung seines bisherigen Gehalts.
10./11. Wahl von Vorstehern und Armenpflegern verschiedener Kommissionen.
12. Aeußerung über die Person eines zum städtischen Ingenieur gewählten Ingenieurs.
13./16. Wahl eines Vorstehers des 40., je eines stellvertretenden Vorstehers des 19. und 23. und je eines Mitgliedes des 19. und 41. Kaiserraths-Bezirks.
17. Wahl eines Bürgermitgliedes für die Tiefbau-Deputation.
18. Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtv.-Beschluß vom 14. 9. cr. betr. die Zurückversetzung von 3 Trichinenbeschauerinnen in das frühere Dienstverhältniß.

Dr. Scharlau.

Kaufmännischer Verein in Frankfurt a. M.

Für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfreie Stellenvermittlung (1898: 38% der Bewerbungen, 40% der Vacanzen, bisher überhaupt 12,000 Stellen vermittelt).

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke Act.-Ges. zu Alt-Damm.

Eingezahltes Kapital 6 000 000 Mark.

Elektrische Specialität: Beleuchtungsanlagen • • • Kraftübertragungen • Strassen- und Kleinbahnen • • • Stationäre und transportable • • • Accumulatoren • Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Dr. Brehmer's Heilanstalt

für Lungenkranke zu Görbersdorf in Schlesien.

Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.

Chefarzt Dr. Carl Schloessing, früher Assistent der Prof. v. Strümpell'schen Klinik in Erlangen.

Prospekte kostenfrei durch Die Verwaltung.

Sturmschaden-Versicherung.

Die nach dem furchtbaren Sturm vom 7. August v. J. von vielen Seiten geforderte **Versicherung gegen Sturmschaden** (Wirbelwinde, Cyclone, Tornados) gewährt **zuerst in Deutschland unter den für die Versicherten vortheilhaftesten und liberalsten Bedingungen,** die mit einem **Grundcapital von 5 Millionen Mark** und mit **Reserven von 7,1 Millionen Mark ausgestattete**

Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Näheres zu erfragen von den unterzeichneten Generalvertretern **Bernhard Müller,** Stettin, Friedrich-Carlstr. 13, Generalvertreter **Homeyer,** Stettin.

Königl. landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Winter-Halbjahr 1899/1900 beginnen am 16. Oktober, die Vorlesungen am 23. Oktober.

Prospekte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang ertheilt

Der Direktor:
(*) Professor Dr. Freiherr von der Goltz, Geheimer Regierungs-Rath.

Wichtig für Gutsverkäufer.

Mit zunächst 30,000 Mk. Baarkapital Gut mittlerer Größe zu kaufen gesucht. Prima Referenzen für Ehrenhaftigkeit und Leistungsfähigkeit. Vermittler verbeten. Offerten unter **B. K. 4551** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Neubau des städtischen Artillerie-Kasernements Belgard a. Pers.

(Oeffentliche Verdingung.)

Die Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten zum Neubau einer Mannschaftskaserne für drei Batterien sollen in einem Loose vergeben werden.

Der Verdingung sind die allgemeinen Bedingungen für Militärbauten zu Grunde gelegt. Die Verdingungsunterlagen liegen in dem Bürgermeisteramte in Belgard a. Pers. zur Einsicht auf und können auch durch den bauleitenden Baumeister Herrn **Ambrosius** in Minden i. W. gegen Zahlung von ℳ 5 Herstellungskosten (exkl. Zeichnungen) bezogen werden.

Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift sind bis

Sonnabend, den 14. Oktober 1899, Vormittags ½12 Uhr,

an den Magistrat zu Belgard einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.
Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Belgard a. Pers., Minden i. W., den 20. September 1899.

Der Magistrat der Stadt Belgard a. Pers.
Im Auftrage:
Der bauleitende Baumeister
Ambrosius,
Technisches Bureau für Hoch- und Tiefbau.

☛ **Stottern, Stammeln und Lispeln heilt H. Leschke, Lehrer, Stettin, Pionierstraße Nr. 3, III.**

Empfehle wieder meinen **beliebten, weit und breit bekannten Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.** Der **beste und wirksamste Leberthran. Geschmack besonders fein. Leicht und ohne Widerwillen zu nehmen.** Diesjährige Füllung besonders schön. **Viele ärztliche Atteste und Danksagungen.** Dauer der Kur von September bis Mai. **Originalflaschen in grauen Kästen à 2 u. 4 Mk.** Letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man fordere stets **Leberthran von Apotheker Lahusen, Bremen.** Nur so **allein echt.** Nähere Anskunft gern vom Fabrikanten. Stets frisch vorräthig in **allen Apotheken Stettin und der Vororte.**



Urania, hochfeines erstklassiges Fabrikat bei billigsten Preisen. Katalog gratis. ☛ Solv. Wiederverkäufer gesucht. ☚

Urania-Fahrradwerk P. Tanner, Cottbus.



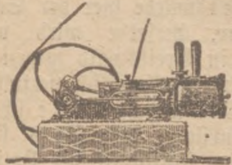
Kanarien-Hähne, mit schönen weichen Touren und Wimmerrolle, und **Weibchen** eigner Zucht zu verkaufen. ☛ **Größte Züchterei am Platze.** ☚

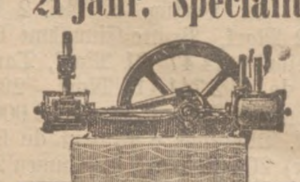
C. Sarnow, Stettin-Grünhof, Fabrikstr. Nr. 7.

Schieber-Luftpumpen

System **Burckhardt & Weiss.**

Nutzeffect 90%. 21 jähr. Specialität.





Grosser Vorrath.

Maschinen- und Armaturfabrik vorm. **Klein, Schanzlin & Becker**

Frankenthal (Pfalz). — Personal 1000.



Neue u. gebrauchte Säcke

zu Getreide, Kartoffeln, Dünger ꝛc. in allen Preislagen.

Hessians für Polster- und Packzwecke.

Strohsäcke, Sackband, Bindfaden offerirt billigst

Adolph Goldschmidt, Sack- und Planfabrik, Neue Königstr. 1. Fernsprecher 325.

Wasserdichte Pläne

für Wagen, Buden, Waggons ꝛc. aus **unverstocklichem,** rein leinenen Segeltuch, fix und fertig vernäht inkl. Oesen in jeder Preislage!

Wasserdichte Pferdedecken, billigster Ersatz für Lederdecken, fertig ausgerüstet von ℳ 5,— an

Wollene Pferdedecken, auch mit Leinen oder Segeltuchfutter, in geschmackvollen Mustern und jeder Preislage.

Blauer Deckenfries, garantirt echtfarbig, prima Waare, offerirt billigst

Adolph Goldschmidt, Sack- und Planfabrik, Neue Königstr. 1. Fernsprecher 325.

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit den sämmtl. Daunen à Pfd. 1,40 ℳ, klein sortirte halb Daunen Federn à Pfd. 1,75 ℳ Prima gerissene Federn mit Daunen à Pfd. 2,75 ℳ, weiß u. klar, Garantie, und nehme, was nicht gefällt, zurück, vers. gegen Nachn. **Carl Manteufel, Neu-Trebbin** Nr. 167, Gänsemast-Anstalt.

Weltruf!!!

besitzen **Liegnitzer Conserven** und **Gemüse** und empfehle als große und billigste Bezugsquelle per Nachnahme:

Ia. Salz-Dillgurken,

1/1 Tonne	1/2	1/4	1/8	1/16	Postfaß
Mk. 18,00,	9,50,	6,00,	4,00,	3,00,	2,00,

Ia. Delicat. Senf- und Pfeffergurken,

1/1 Tonne	1/2	1/4	1/8	1/16	Postfaß
Mk. 70,00,	35,00,	18,00,	9,50,	6,00,	3,00,

Feinsten Delicateß-Sauerkohl,

1/1 Orh.,	1/2 Orh.,	1/1 To.,	1/2	1/4	1/8	Postf.
18,00,	10,00,	11,00,	6,00,	3,50,	2,50,	2,00.

Ferner **Speisezwiebel, Knoblauch** und **alle hiesigen Gemüse zu den äußersten Preisen.** (*)

Liegnitz. **Heinrich Pohl.**

Junger Mann sucht zum 1. Oktober in der Nähe der Kronprinzenstr. **möblirtes Zimmer,** am liebsten mit Pension. Off. mit Preisang. bitte u. **E. B.** an die Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3, zu richten.

Sherry-Wein-Agentur.

Ein sehr leistungsfähiges Export-Haus in **Jerez de la Frontera** sucht für Danzig einen durchaus tüchtigen ☛ **Vertreter,** ☚ welcher bei den leitenden Weingroßhandlungen gut eingeführt ist. Offerten u. **H. D. 8591** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Administrator

für eine Begüterung der Provinz Sachsen von 500 Morg. schweren Boden mit starkem Rübenbau und Milchviehhaltung zum baldigen Antritt gesucht.

Betheiligung am Reingewinn nach Uebereinkunft bei 2400 Mk. festem Gehalt und Station.

Bewährte und energische Kräfte werden gebeten, sich unter **B. J. 274** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg,** zu melden.

Heiraths- ☛ Fordern Sie **reiche Partien.** Sende sofort 3 bis 400 mit Bild z. Auswahl im gut verschlossenen Kouvert diskret **D. M. Berlin 9.**

Berliner Börse vom 23. September 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandin.-v. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	169,35 B
„	2 Mt.	168,25 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	215,60
„	3 Mt.	212,70
Warschau	8 Tg.	215 75

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,42 G
20-Francs-Stücke	16,18 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,195 G
Belgische „	80,75 B
Englische „	20,46
Französische „	81,05
Holländische „	—,—
Oesterr. „	169,65 B
Russische „	216,65
„ Zollcoupons	323,90 B

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Fl. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	97,90
„ „ „	3½	97,90
„ „ „	3	88,30 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	97,70 G
„ „ „	3½	97,75 G
„ „ „	3	88,30 G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,50 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	96,90 G
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
„ Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	91,90
Pommersche „	3½	96,50 G
Posener „	3½	93,25
„ „	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	95,75
„ „ Ser. 18	3½	92,50
„ „ „ 19	3½	97,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„ „	3½	96,25
Westpr. „	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	119,00 G
„ „	4½	109,10 G
„ „	4	107,25
„ „	3½	100,10 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	95,10 G
„ „	3	85,30 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	—,—
Ostpreußische „	3½	94,40 G
„ „	3	85,10 G
Pommersche „	3½	96,00 G
„ „	3	85,60 G
Posensche 6—10 „	4	100,90 G
Serie C. „	3½	94,40 B
„ „	3	85,10 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	95,20 B
„ „	3	85,20 B
Schlesisch. alte „	3½	94,50 B
A. C. D. „	3½	94,50 G
„ „	3	86,00 G
Schlesw.-Holst. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westfälische „	4	101,75 G
„ „	3½	—,—
„ „	3	87,10 G
Westpr. rittersch. I. „	3½	97,00
„ „	3	85,50 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,75 G
„ „	3½	95,60 G
Pommersche „	4	102,00 B
„ „	3½	95,20 G
Posensche „	4	101,90 G
„ „	3½	—,—
Preußische „	4	101,75 G
„ „	3½	95 25 G
Rhein. u. Westf. „	4	101,75 G
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	101,70 G
Schlesische „	4	101,90 G
„ „	3½	95,10 G
Schlesw.-Holst. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	—,—
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
„ „	3	85,50 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	98,50
„ Staats-Rente	3	86,60 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	25,10
Bad. Präm.-Anl.	4	140,20 G
Bayer „	4	163,90
Braunschw. 20 Thlr.-L	—	127,00
Cöln-Mind. Präm.	3½	135,90 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,00 G
Lübecker „ „ „	3½	135,10 G
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,50
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	128,75

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	84,50 G
„ innere	4½	72,80 B
Barletta Loose	—	24,25 G
Bukarest Stadt	4½	96,20 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	41,60 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	—,—
Chinesische „	5½	102,00 G
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	97,10 G
„ 1898 „	4½	81,70
Finnländ. Loose	—	—,—
Griechen m. Cp.	5	40,60 G
„ Mon.	4	49,30
„ (Pir. Lar.)	5	39,60 G
Italien. Rente	4	92,90 B
Lissabon. Stadt	4	67,60 G
Mexican. Anl. k.	6	100,20
„ Eisb.-Obl.	5	100,00 G
Oester. Gold-Rente	4	99,90 G
„ Papier- „	4⅘	—,—
Oester. Silber-Rente	4½	99,40 G
„ Credit- „	—	—,—
„ 1860er L.	4	141,25 B
„ 1864er L.	—	—,—
Portug. Staats-Anl.	4½	36,80 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	86,80 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,20 G
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	99,60
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ „ 1866	5	265,75 G
„ Staats-Obl.	3½	97,30 G
Schw. Hyp. 1904	4	99,20 G
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	—,—
„ amort. St.	4	59,60 G
Spanier	4	61,00 G
Türk. Admin.	5	—,—
„ 400 Frcs.-L.	—	118,30 G
Ungar. Gold-Rente	4	98,30 B
„ Kronen-R.	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	83,90 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,00 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	92,50 G
„ „ 14	3½	92,50 G
„ „ 16. 17	4	100,00 G
„ „ 18	4	100,50 G
„ unk. 1900 19	3½	92,50 G
„ „ 1910 20	3½	95,50 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	118,60 G
„ „ II.	3½	108,70 B
„ „ Pfandbr.	3½	—,—
„ „ „	4	—,—
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
„ „	4	100,25 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	100,00
„ „	3½	94,50
Hannov. Bdcrd.	3½	99,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	101,00 G
„ „	3½	94,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	95,00 G
„ Präm. Pf.	4	135,10 G
Mitteld. B.-Crd. Pf.	3½	96,00 G
„ „	4	101,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,80 G
„ „ 9	3½	96,10 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,00 G
„ „ 11. 12	4	101,75 G
„ „	3½	95,50 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	112,75 G
„ „	4½	115,25 G
„ „ 9	4	—,—
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	93,60 G
„ „ 1909	4	101,50 G
„ „ Com.	3½	94,10 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„ „	3½	94,50 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	94,00 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	100,75 G
Rhein.-Westf. Bdc.	4	100,20 G
Sächsische	3½	96,50 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	96,00 G
„ „	4	101,20 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	97,75 G
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Westd. Bdc.	4	101,00 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	123,75
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lnd.	137,25 G
Brölthaler	—,—
Crefelder	107,50 G
Dortmund G. Ensch.	179,25 G
Eutin-Lübeck	61,00 G
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	153,20 G
Lübeck-Büchen	159,50 G
Marienburg-Mlaw.	83,00
Ostpr. Südbahn	89,00

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	174,40
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	142,90 G
Allgem. Deutsche	138,50 G
„ Loc. u. Strb.	178,00 G
Barmen-Elberfeld	226,75 G
Bochum-Gelsenk. Str.	166,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	190,25 G
„ Straßenbahn	302,00 G
Electr. Hochbahn	117,60 G
Gr. Berliner Straßenb.	281,00 G
Hamburger „	182,50 G
Magdeburger „	181,00 G
Stettiner „	149,80 B

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	99,10 G
Bergisch-Märkische	96,20 G
Braunschweiger	—,—
„ Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,10 G
Breslauer Rhederei	139,00
Chinesische Küstenfahrer	74,75 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	124,50 G
Hansa, Dampf.	164,80 G
Kette, Dampf-Elbschiff.	78,50 G
Nordd. Lloyd	117,90 G
Schles. Dampfer-Comp.	99,00 G
Stettiner „ „	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	135,80 G
Bergisch-Märkische	158,30 G
Berliner Bank	116,90 G
„ Handels-Ges.	165,20
Braunschw. Bank	115,60 G
Breslauer Diskont	119,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	115,75 G
Comm. und Diskont	120,00 G
Danziger Privatbank	136,10
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	204,30
„ Genossenschaft	116,20 G
Disconto-Comm.	192,25
Gothaer Grundkred.	126,75 G
Hamb. Hyp.-Bank	148,50 G
Hannoversche	127,75 G
Kieler	140,50 G
Kölner Wechslerbank	104,25 G
Königsberger V.-B.	114,00 B
Leipziger Bank	179,50 G
„ Credit	197,00 G
Magdeburger Bk.-V.	121,50 G
„ Privatb.	113,60 G
Mecklenburger Bank 40	118,50 G
„ Hypothek.	187,40 G
„ Str. Hyp.-B.	132,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	129,75 G
Mitteld. Bodencr.	110,00 G
„ Credit-Bank	114,90 G
Nationalbank f. D.	143,00 G
Nordd. Credit-Anstalt	126,75 B
„ Grundkredit	95,25 G
Oesterr. Credit	231,50
Pomm. Hyp.-Verf.-A.	140,60 G
Pr. Bodencr.-Bk.	139,00 G
Pr. Central-Bod.	163,75
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	153,75 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	139,00 G
Westdeutsche Bank	130,60 G
„ Bodencred.	112,75 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	120,10 G
Bockbrauerei	184,25 G
Böhm. Brauhaus	230,50 G
Patzenhofer	253,75 G
Pfefferberg	256,00 G
Schöneberg Sch.	194 50 G
Schultheiß	250 10 G
Bochumer	218 50 G
Germania Dortmund	204,75 G
— — —	
Accumulator-Fabrik	148,00 G
Allgem. Berl. Omnibus	234 50 G
Allgem. Elektricitäts-G.	254,50 G
Aluminium-Industrie	160,00 G
Anglo-Ct.-Guano	110 50 G
Anhalt. Kohlenwerke	106,50 G
Berl. Elektricitäts-W.	225,50 G
„ Packetfahrt	73,00 G
Berzelius Bergwerk	135,10 G
Bielefeld, Masch.	—,—
Bismarckhütte	23,50 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	84,00 G
„ Gußstahl	259,70 B
Bonifacius	155,60 G
Braunschw. Kohl.	144,00 G
Bredower Zuckerfabrik	65,75 G
Chem. Fabrik Buckau	85,06 B
Concordia, Bergbau	318,50 B
Dtsch. Gas-Glühlicht.	353,25 G
„ Metallpatron.	313,75 G
„ Spiegelglas	147,50
„ Steinzeug	320,00 G
Donnersmark-Hütte	229,50 G
Dortmund Union C.	125,75 G
Dynamite Trust	155,90 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	116,60 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	159,75 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	263,00 G
„ Maschin. conv.	212,60 G
Hamb. Elektr.-Werke	163,00 G
Hannov Bau-St.-B.	117,00 G
Hannov. Masch. St.	379,00 G
Hibernia	213,00 B
Hirschberg Leder	151,30 G
„ Maschin.	121,25 G
Höchster Farbw.	—,—
Hörderhütte A.	14,50 G
Hoffmann, Stärke	176,90 G
Hoffmann. Waggonf.	260,75 B
Ilse, Bergw.	142,00 G
Kölner Bergwerk	354,00 G
König Wilhelm conv.	279,00 G
„ „ St.-Pr.	325,00 B
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	256,75 G
L. Löwe u. Co.	414,50 G
Magdeb. Allg. Gas	122,00 G
„ Baubank	105,50 B
„ Bergwerk	459,50 B
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	—,—
Nähmaschinenfab. Koch	155,00 G
Norddeutsche Eisenw.	81,00 G
„ Gummi	—,—
„ Jute-Sp.	105,25 G
Nordstern, Kohle	231 50 G
Oberschles. Cham.	175,80 G
„ Eisenb.-Bedarf	129,90 G
„ Eisen-Industrie	180,00 G
„ Kokswerke	169,10 G
„ Portl.-Cement	192,80 G
Oppeln. Cement	193,80 G
Osnabrücker Kupfer	98,30 G
Phönix, Bergwerk	185,00 G
Posener Spritfabrik	177,00 G
Rhein-Nassau	225,75 G
„ Metallw.	225,50
„ Stahlwerke	230,25 B
„ Industrie	306,00 G
„ Westf. Kalk.	129,00 G
Sächsische Guß.	285,00 G
„ Webstuhl-F.	242,00 G
Schles. Bergw. Zink	348,80
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	47,50 G
„ Lein. Kramsta	152,75 G
„ Portl. Cement	248,25 G
Siemens u. Halske	179,90 G
Stettin Bred. Portl.	214,00 G
„ Cham.	419,50 B
„ Elektr.-Werke	151,75 G
„ Vulkan B.	234,75 G
„ „ St.-Pr.	250,00 G
Stoewer, Nähmaschin.	—,—
Stolberger Zink	244,50 B
„ St.-Pr.	361,50 G
Stralſ. Spielkarten	178,75 G
Union Chem. Fabrik	157,25 G
Union Electric.	167,75 G
Victoria Fahrrad	—,—